



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

76 (17.3.1942) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-303547](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-303547)

Ein Stuka trieb die Bolschewiken aus einer Ortschaft

Hervorragender Angriffsgeist / 45 Abschüsse am Sonntag / Berichte von der Ostfront

Berlin, 16. März (HB-Funk)

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mittelt, hielt am Sonntag an der Front nordostwärts Taganrog und im Donezgebiet die Kampftätigkeit trotz dauernder heftiger Schneestürme und bei strengem Frost weiterhin an. An verschiedenen Stellen wurden mehrfache Angriffe des Feindes in harten Kämpfen abgewehrt und dabei mehrere Panzer abgeschossen oder schwer beschädigt. Durch die deutsche Artillerie wurden Ansammlungen starker feindlicher Kräfte wirksam unter Feuer genommen und die Bereitstellungen zum Angriff im Keime erstickt. Die Bolschewiken erlitten schwere blutige Verluste.

An der Einschließungsfront von Leningrad bekämpfte schwere Artillerie des Heeres feindliche Marschkolonnen bei dem Versuch, über das Eis nach Kronstadt zu gelangen, mit guter Wirkung.

Die Abwehr- und Angriffskämpfe des Heeres wurden durch die Luftwaffe wirksam unterstützt. Deutsche Kampfflugzeuge belegten am Sonntag in rollenden Einsätzen im Kampfgebiet des Ilmensees die bolschewistischen Stellungen mit Bomben aller Kaliber. Bunker wurden durch nachhaltige Bombenangriffe so schwer angegriffen, daß die deutschen Truppen im Angriff bis tief in das vom Feind hartnäckig verteidigte Gebiet einstoßen konnten. Bolschewistische Artillerie, welche die vorrückenden deutschen Heeresverbände mit schwerer Feuer aufzufallen versuchte, stellte unter den Bombentreffern der Kampfflugzeuge ihr Feuer ein.

Tiefangriffe gegen bolschewistische Truppenansammlungen und Nachschubkolonnen waren ebenfalls sehr erfolgreich. Neun Panzer, eine Anzahl motorisierter Fahrzeuge und beladene Transportschlitten wurden durch Bombentreffer vernichtet. In beleagerten Ortschaften, die vom Feind zu Widerstandsnestern ausgebaut worden waren, verursachten die pausenlosen Bombenangriffe hohe blutige Verluste.

Die neuen Erfolge deutscher Jäger in den einzelnen Kampfzonen der Ostfront wurden trotz schlechter Wetterlage und gegen einen oft zahlenmäßig überlegenen Feind errungen. Im Gebiet des Ilmensees hatten die Bolschewiken ihre Luftstreitkräfte zu stärkeren Verbänden zusammengedrängt. Die

deutschen Jäger stellten die wiederholt angreifenden feindlichen Flugzeugverbände zum Kampf und schossen ostwärts des Ilmensees bei nur einem eigenen Verlust 20 sowjetische Flugzeuge ab.

Auch die Jagdflieger der verbündeten italienischen und kroatischen Luftwaffe trugen an den Erfolgen am Sonntag bei. Sie schossen bei freier Jagd und als Begleitschutz der Kampfflugzeuge je zwei bolschewistische Kampfflugzeuge ab. Mit insgesamt 45 Abschüssen an einem Tag bewies die Jäger von neuem ihre kämpferische, taktische und technische Überlegenheit.

Ein treffendes Beispiel von der steten Abwehrbereitschaft und umsichtigen Kampfweise deutscher Infanteristen wird aus dem nördlichen Abschnitt der Ostfront gemeldet:

Ein Stoßtrupp eines ostpreussischen Infanterieregiments unter Führung eines Oberjägers hatte den Auftrag, bolschewistische Kräfte zurückzuschlagen, die sich unter Ausnutzung des Geländes vor den deutschen Stellungen im Kampffeld festgesetzt hatten. Als die deutschen Infanteristen sich an die Bolschewiken herangearbeitet hatten, stellten sie fest, daß sie sich einem fünffach überlegenen Gegner gegenübersehen. Hier half nur blitzschnelles Handeln.

Der Stoßtrupp eröffnete einen schlagartigen Feuerüberfall, der dem Gegner stärkere deutsche Kräfte vortauschte. Durch schnelle Flankenvorstöße wurden die Bolschewiken dann Schritt für Schritt aus ihren Stellungen verdrängt. Nach kurzem Abwehrfeuer mußte der Feind unter schweren Verlusten an Toten und Verwundeten und unter Zurücklassung der schweren Waffen zurückweichen. Mit 23 Gefangenen kehrten die 15 deutschen Infanteristen zu ihrer Truppe zurück.

Die Besetzung eines deutschen Sturzkampfflugzeuges vom Muster „Ju 88“ zeichnete sich im mittleren Frontabschnitt am Sonntag durch hervorragenden Angriffsgeist aus. Das von einem Feldwebel geführte Flugzeug hatte den Auftrag, eine in vorderster Kampflinie liegende Ortschaft, die von den Bolschewiken zu einem Widerstandsnest ausgebaut worden war, mit Bomben zu belegen. Aus eigenem Entschluß ging der Flugzeugführer nach den Bombenwürfen zu Tiefangriffen über. Nachdem die genau in den befohlenen Zielen liegenden Sprengbomben den Bolschewiken bereits hohe Verluste zugefügt hatten, wurde der Feind von den Bordwaffen des deutschen Flugzeuges derart wirkungsvoll unter Feuer genommen, daß er jede Abwehr aufgab und nach neunaltem Angriff der „Ju 88“ in wilder Flucht die Ortschaft unter Zurücklassung wertvollen Kriegsmaterials räumte. Die Ortschaft konnte nach dieser kühnen Tat von eigenen Truppen besetzt werden.

In den Nachmittagsstunden des Sonntags erzielten auf der Halbinsel Kertsch zwei Stukas vom Muster „Ju 87“ sehr gute Trefferlagen in einer Bereitstellung von Sowjetpanzern. Nach Volltreffern standen vier Panzer in Flammen und brannten völlig aus. Weitere Panzer wurden schwer beschädigt. Bei der Bekämpfung von Artilleriestellungen wurden zehn Geschütze außer Gefecht gesetzt. Bei Eisenbahnbekämpfung im Südabschnitt der Front wurden fünf Güterzüge und sieben Lokomotiven vernichtet oder schwer beschädigt.

Englands Hilferuf an die Maharadschas

Der indische Vizekönig bittet um Menschenmaterial, Geld und Waffen

Bangkok, 16. März.

Der Vizekönig von Indien, Linlithgow, hat es angesichts der in Indien sich zuspitzenden Lage für nötig befunden, eine Versammlung der indischen Fürsten zusammenzurufen, um die Maharadschas zu veranlassen, sich mit aller Kraft vor den britischen Kriegswagen zu spannen.

Der britische Statthalter in Indien, der jetzt angesichts der drohenden Gefahr sanftere Töne anschlug, rief die indischen Fürsten auf, der nationalen Kriegsfront beizutreten. Er begrüßte die Mission von Sir Stafford Cripps, der bereits „in einem anderen Lande seine Aufgabe zur vollen Zufriedenheit Englands“ gelöst habe und bat die indischen Fürsten, der Mission Cripps „ihre volle Unterstützung zukommen zu lassen. In der jetzigen kritischen Lage sollten die Fürsten diejenigen Vorrechte aufgeben, die der Kriegführung hinderlich seien.“

Lord Linlithgow wollte allerdings damit keineswegs die edlen Fürsten bitten, sich in die Reihen der englisch-indischen Armee einzuliefern, im Gegenteil, diese sollten nur ihre Völker in die Armee entsenden und ihre fürstlichen Geldbeutel weiterhin noch mehr als bisher öffnen. Wörtlich führte er aus: „Es sei von höchstem Wert, daß die indischen Fürsten in geldlicher Hinsicht ihre Unterstützung auch weiterhin freigebig und uneingeschränkt zur Verfügung stellen und daß sie an materielle Hilfe, seien es Flugzeuge, rollendes Material, Motorboote oder Hausengeräte, alles, was in ihrer Macht steht, tun, um all den vielen Anforderungen, die ihnen gestellt werden, nachzukommen oder sie sogar noch zu übertreffen.“ Es braucht angesichts der Englandhörigkeit der indischen Fürsten nicht wunder zu nehmen, daß diese beschlossen, an Englands Seite weiterzukämpfen.

Pavolini in München

München, 16. März. (HB-Funk)

Der königlich-italienische Minister für Volkskultur, Exzellenz Alessandro Pavolini, traf am Montagmittag auf Einladung von Reichsminister Dr. Goebbels zu einem mehrtägigen Besuch in München ein. In seiner Begleitung befanden sich die Nationalräte

Neue Generalobersten

Aus dem Führerhauptquartier, 16. März.

Der Führer beförderte die Generale der Panzertruppe Reinhardt und Schmidt zu Generalobersten. Generaloberst Reinhardt und Generaloberst Schmidt sind verdienstvolle Oberbefehlshaber von Armeen, die sich in den schweren Abwehrschlachten des Winters besonders ausgezeichnet haben.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 16. März. (HB-Funk.)

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Werner Schulze, Batallionskommandeur in einem Infanterieregiment; Hauptmann Walter Rittershausen, Kompaniechef in einem Infanterieregiment.

Tschungking-Flugzeug abgestürzt

Stockholm, 16. März. (HB-Funk.)

Wie Reuter aus Tschungking meldet, ist ein chinesisches Verkehrsflugzeug bei Mummung abgestürzt. 12 Personen kamen ums Leben, darunter der Leiter der britischen Militärmission in Tschungking-China, Generalmajor Denny. Seine Aufgabe war es, bei Tschungking auf den Einsatz chinesischer Streitkräfte zum Schutze Birmas hinzuwirken. Auch der USA-Finanzberater der Tschungking-Regierung sowie zwei militärische Mitglieder der USA-Militärmission wurden getötet.

„Gut, daß mand vom schiedene A dungsanglic ich ihm nic Fragen auf

„Ella, Hei Schwiegern geben. Ab Was tun? B Frage bei He

„Das triff mütter. Feldpostpäck doch wieder schicken. S lege ihn den rich auf die Das mit d Schade, daß schicken ka

„Den Brie ist doch sei

„Wieso? E Postapparat

„Ella stimm tig. Aber in post selbst an Heinrich schicken.“

„Du willst Päckchen m

„Bummelp druck, Mutts anspruchung verständlich als Briefe. V gendes mitz mals einem nur deine schreibe an. Das ist so gu

„Die Besetzung eines deutschen Sturzkampfflugzeuges vom Muster „Ju 88“ zeichnete sich im mittleren Frontabschnitt am Sonntag durch hervorragenden Angriffsgeist aus. Das von einem Feldwebel geführte Flugzeug hatte den Auftrag, eine in vorderster Kampflinie liegende Ortschaft, die von den Bolschewiken zu einem Widerstandsnest ausgebaut worden war, mit Bomben zu belegen. Aus eigenem Entschluß ging der Flugzeugführer nach den Bombenwürfen zu Tiefangriffen über. Nachdem die genau in den befohlenen Zielen liegenden Sprengbomben den Bolschewiken bereits hohe Verluste zugefügt hatten, wurde der Feind von den Bordwaffen des deutschen Flugzeuges derart wirkungsvoll unter Feuer genommen, daß er jede Abwehr aufgab und nach neunaltem Angriff der „Ju 88“ in wilder Flucht die Ortschaft unter Zurücklassung wertvollen Kriegsmaterials räumte. Die Ortschaft konnte nach dieser kühnen Tat von eigenen Truppen besetzt werden.

In den Nachmittagsstunden des Sonntags erzielten auf der Halbinsel Kertsch zwei Stukas vom Muster „Ju 87“ sehr gute Trefferlagen in einer Bereitstellung von Sowjetpanzern. Nach Volltreffern standen vier Panzer in Flammen und brannten völlig aus. Weitere Panzer wurden schwer beschädigt. Bei der Bekämpfung von Artilleriestellungen wurden zehn Geschütze außer Gefecht gesetzt. Bei Eisenbahnbekämpfung im Südabschnitt der Front wurden fünf Güterzüge und sieben Lokomotiven vernichtet oder schwer beschädigt.

„Eine Ortschaft anderen läßt gehfähigen frohen Nach mit nahrhaft bietungen f gute Laune die Ortsgru Reibe, und t ten mit Stol ren Ortsgru Bereits zum dsten dies rett i ihre t der frohe N heiter und g gen Tischen glieder der seln mit Ku marschieren und Bierflas gendgruppen

„Die Orga kirche a einem würd Beethove arbeitung f mann ihr tragenden Chöre des E nen sien“ v von Otto schlichte, u Eindruck. D machten dre aus. In eine Chaconne g Schlußsatz Bach zurück tum ist die Orgel nur s stützt auf s Landmann s zu einem A stät, und in schöne Bere Ein neues wohl, ihr t hohe Anspr kennt das V in schwierig eingängig, u Bach-Cho onisten Le Antiel nach Höhepunkt manns „Fan Es bleibt ge fenwirkung es das Deu gibt, in der zu wollen. A handlung er über kurze, eine Verarb im vollen G und begeist mentale Ges sie durch L tungen bere

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 16. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch wiederholte der Feind auch gestern seine von zahlreichen Panzern unterstützten Massenangriffe. Sie scheiterten an der tapferen Abwehr der deutsch-rumänischen Truppen. Die Sowjets hatten hohe blutige Verluste und verloren 48 Panzer. Damit wurden in den letzten drei Tagen an diesem Frontabschnitt insgesamt 136 feindliche Panzer vernichtet.

An anderen Stellen der Ostfront wurden feindliche Angriffe bei heftigem Schneesturm in harten Kämpfen zurückgeschlagen.

Starke Kampf- und Jagdfliegerverbände unterstützten in rollenden Angriffen die Kämpfe auf der Erde und vernichteten 45 feindliche Flugzeuge. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Bei der Abwehr starker wochenlanger wiederholter Angriffe des Feindes hat sich die sächsische 134. Infanterie-Division besonders ausgezeichnet.

An der Murmanküste wurden ein großer Transporter in Brand geworfen und Hafenanlagen in Murmansk erfolgreich bombardiert.

In Nordafrika wurden feindliche Aufklärungskräfte zurückgeworfen. Ein britischer Flugplatz im ägyptischen Küstengebiet sowie militärische Anlagen in Tobruk wurden erfolgreich bombardiert. Bei Luftangriffen auf feindliche Kraftfahrkolonnen in der östlichen Cyrenaika wurden mehrere Fahrzeuge in Brand geschossen.

Auf Malta griffen deutsche Kampf- und Jagdflugzeuge bei Tag und Nacht britische Flugplätze und Flakstellungen sowie militärische Anlagen von La Valetta an.

Schnellboote griffen im Kanal einen britischen Zerstörerverband an und torpedierten einen Zerstörer, der nach zwei starken Detonationen unterging. In einem weiteren Gefecht wurde ein britisches Kanonenboot so schwer getroffen, daß auch mit seinem Verlust zu rechnen ist. Ein eigenes Schnellboot wurde schwer beschädigt und ging nach Abschluß der Kämpfe beim Abschießen unter.

Im mittleren Atlantik versenkte ein deutsches Kampfflugzeug ein britisches Handelsschiff von 2000 BRT.

In den Kämpfen des 13. März hat der Oberwachmeister Schrödel, Geschützführer in einer Sturmgeschützabteilung, acht feindliche Panzer, darunter drei schwere, abgeschossen.

Augenblick, der den gewaltigen Impuls einer Nation aufzurufen pflegt, schiebt sich die private Müdigkeit eines an den gefährlichen Früchten von Versailles erkrankten Volkes vor die Fernsichten der Entscheidungsstunde. „Zahlungsunfähige Schuldner, Liebhaber, die ihrer Geliebten müde waren, Abgeordnete, die ihre Gelübnisse gebrochen hatten, rechneten auf die „höhere Gewalt der Umstände“, um sich aus ihrer Verlegenheit zu befreien; die unechte glatte Lösung im fünften Akt aller schlechten Tragödien.“

Der Krieg aber ist alles andere als in solchem Betracht ein Theaterstück. Das sollte sich in den folgenden Monaten stärkster Nervenprobe erweisen. „Hinter dem gewaltigen Panzer einer modernen Armee“ — so erkennt das französische Tagebuch — „besteht alles aus Nerven. Das menschliche Versagen ist um so häufiger, je komplizierter die Maschine ist und je mehr man sich auf sie verläßt“. Um so verhängnisvoller wirkte sich der hypnotisierte Blick aus, mit dem ein solches Frankreich auf das Uhrwerk der Maginotlinie starrte und hinter der Stahlwand ebenso mit der Langeweile wie mit den Deutschen zu kämpfen hatte. „Man fängt an“ — so lesen wir bei Fabre-Luce aus jenen Tagen — „sich respektlos zu fragen, ob der Generalissimus nicht ebenfalls von der Ansteckung durch die lähmende Tatenlosigkeit befallen ist und ob die Maginotlinie nicht vielleicht auch ihn daran hindere, einen Gedanken zu fassen.“

In Wirklichkeit aber war diese Linie bereits ein tragischer Ausdruck jener Erstarrung, mit der Frankreich seine besseren Einsichten gegen Osten, gegen Deutschland, gegen seine Teilhaberschaft am europäischen Schicksal verrammelte. Aus zahllosen Versäumnissen, Intrigen und vergelsten Diplomatenformeln wob sich, wie es das „Journal de la France“ erkennen läßt, Frankreichs verhängnisvoller Weg. Intime Affären beleuchten blitzartig die Stationen dieses Irrgangs. Was nützt es, daß man in den verdunkelten Bühnenhäusern von Paris das alte Frankreich und die unbefangene Lebensfreude vergangener Jahrhunderte heraufzitierte. Die Wirklichkeit kam dennoch. „Am 14. März heult es in den Kaminen, Bäume werden enturzelt, der Kirchturm von Auteuil stürzt ein...“ Ein Orkan braust über die Stadt. In diesem Sinnbild sahen die Pariser ahnungsvoll die deutsche Westoffensive wie ein Naturereignis auf sich zukommen. Die Ideen des März sind da. Frankreich hat sein Los gewählt.

Mit eindringlichen Augen hat Fabre-Luce das Mosaik des Untergangs geschildert, in vielem französisch und rein französisch befangen; aber zugleich ringt sich aus seinem Erinnerungswerk das Bekenntnis einer Einsicht frei: „Frankreich ist nunmehr Bestandteil eines größeren Ganzen“. Und die Ahnung um ein kommendes Europa diktiert ihm die letzten Worte seines Buches: „Der Geist stockt gebiend an der Schwelle einer neuen Welt“.

Frankreich denkt nach

(Eigene Meldung des „HB“)

Paris, 16. März.

Die gestrigen Erklärungen des Führers zum Prozeß von Riom werden in der Pariser Zeitung „La France socialiste“ kommentiert. In dem Blatt heißt es, das durch Adolf Hitler zum Ausdruck gebrachte Erstaunen könne für Frankreich eine tödliche Gefahr werden. „Der Überfall man in Deutschland erstaut sei, das sei die doppelte und gewundene Politik, die die französische Regierung betreibt. Man stelle auch fest, daß Riom im Widerspruch zu der Begegnung von St. Florentin stehe, wie der 13. Dezember 1940 zu der Begegnung von Montoire in Widerspruch gestanden habe, und man frage sich, ob Frankreich eine Nation sei, der man Vertrauen und Freundschaft entgegenbringen könne.“

Daher sei der Prozeß von Riom nicht nur demütigend, sondern er bringe Frankreich auch in Gefahr, alle angebotenen Zukunftsaussichten zu verlieren.

An der Ostfront herrschen noch immer riesige Schneestürme

Vor dem geschichtlichen Erdbeben des Jahres 1942 / Die entschwindenden Siegesillusionen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 16. März.

Die Welt hat heute offensichtlich das Gefühl, daß sie vor einem großen Erdbeben steht. Aber man kann nicht feststellen, daß man im alliierten Lager das Gefühl hätte, dieser sich andeutende geschichtliche Erdbeben des Jahres 1942 würde zum Schaden der Dreierpaktmächte erfolgen. So kommen dann die Urteile und Stimmungen dahin überein, daß die Sache für Roosevelt, Churchill und Stalin und ihre Völker kritisch stehe. Lord Croft, der englische parlamentarische Unterstaatssekretär für den Krieg, meinte am Sonntag in einer Rede: „Niemand soll daran zweifeln, daß die Gefahr heute für die Alliierten größer ist als im letzten Juli. Wir Briten müssen unsere Lenden umgürten. Niemals sind wir in so großer Gefahr gestanden“. Der amerikanische „Sunday Star“ schreibt in einer Schlußfolgerung zu dem Schlußbericht über die Seeschlachten vor Java, die Japan die unbestrittene Kontrolle im Südwestpazifik gebracht haben: „Es ist unnütz, Siege zu erwarten, bis es uns gelungen ist, dem Feind seine Überlegenheit an Kriegsschiffen, Panzern, Flugzeugen und Geschützen zu nehmen“. Die „Washington Post“ sagt: „Die Illusion eines baldigen Sieges im Fernen Osten ist schon längst verschwunden und das Ergebnis der Seeschlacht bei Java ist eine Bestätigung dieser Tatsache.“

Hinter den militärischen Kräfteverlagerungen werden Versuche großer politischer Umsichtungen deutlich. Australiens Anlehnung an Nordamerika, Nordamerikas Druck auf Südamerika, in den Krieg einzutreten, Englands Versuche, im spätesten und ungünstigsten Augenblick, Indien durch den Köder des Dominion-Regimes zu einer Verteidigungsaktion zu machen, der Versuch der Sowjets, sich durch die Besetzung und Bolschewisierung des Irans im

Einverständnis Englands für die Verluste bis zur Linie Krim—Eismeer ein wenig schadlos zu halten, ja neuerdings der Versuch, die Sowjet-Union für Indien und gegen Japan zu interessieren, Churchills Versuch, Roosevelt in das indische Problem als Garant hineinzuziehen, all das und vieles mehr sind Zeichen für einen Fluß der Dinge, der nicht eher zur Ruhe kommen wird, als die Frage entschieden ist, wer der Sieger dieses weltweiten und erbarmungslos zur Entscheidung drängenden Ringens sein wird.

So zweifelhaft der Sieg für das Gemüt der Engländer, US-Amerikaner und Bolschewiken allmählich geworden ist, die Völker des Dreierpaktes wissen, heute des Sieges sicherer und durch tatsächliche Verhältnisse gerechtfertigter denn je, daß die Neuordnung der Welt die Folge der militärischen und maritimen Erfolge sein wird, die sie bisher errungen und die sie in den nächsten Monaten vervollständigen werden. Begreiflicherweise steht für uns Deutsche die Entscheidung im Osten im Vordergrund des Interesses. Der

Winter ist an der Ostfront in seiner Härte noch ungebrochen. Eisige Nordwinde und Schneestürme und Temperaturen bis zu 35 Grad halten noch an und es werden noch lange Wochen vergehen, ehe der neue Abschnitt des Kampfes dort beginnt. Dann aber wird, wie der Führer am Sonntag sagte, wohl schon in wenigen Monaten die Geschichte festzustellen in der Lage sein, ob das Hereintreiben von Hekatomben russischer Leben in diesen Kampf eine militärisch richtige oder falsche Haltung war. Im kommenden Sommer werden die bolschewistischen Horden, so sagte der Führer, bis zur Vernichtung geschlagen sein. Das Ziel der Entscheidungsschlacht im Osten umschrieb der Führer mit den Worten: „Der bolschewistische Koloss, den wir in seiner ganzen Grausamkeit erst jetzt erkennen, darf — und dies ist unser unumstößlicher Entschluß — die gesegneten Gefilde Europas nie mehr berühren, sondern soll in weitem Abstand von ihnen seine endgültige Grenze finden.“

Neues in wenigen Zeilen

Telegrammwechsel Führer — Dr. Hacha. Anlaßlich der Wiederkehr des Jahrestages der Neuordnung in Böhmen und Mähren hat Staatspräsident Dr. Hacha dem Führer telegrafisch Grüße und das Gelöbnis treuer Gefolgschaft übermittelt. Der Führer hat in seinem Antworttelegramm mit seinem Dank seinen aufrichtigen Wünschen für die Zukunft des tschechischen Volkes Ausdruck verliehen.

50jähriges Militärjubiläum. Am 15. 3. 1892 trat Generalleutnant a. D. W. Faupel in die preussische Armee ein. Unter den zahlreichen Ehrungen, die dem verdienten General zuteil wurden, befand sich ein Glückwunschtelegramm des Führers. Als Präsident des iberoamerikanischen Instituts sowie der deutsch-spanischen und deutsch-iberoamerikanischen Gesellschaft ist Generalleutnant Faupel weit über die Grenzen unseres Vaterlandes bekannt geworden.

Japaner befreien 11 deutsche Frauen. Wie Domei aus Bandung meldet, haben japanische Streitkräfte auf Java elf deutsche Frauen und Kinder befreit, die in Tjikidang, ostwärts von Soekaboemi, interniert waren. Die Befreiten wurden jetzt in einem Hotel in Tjikidang untergebracht.

Feindlicher Frachter versenkt. In der Nacht zum 12. 3. wurde ein feindlicher Frachtdampfer in den Gewässern der Bahama-Inseln torpediert und versenkt. Die Besatzung konnte im Hafen von Nassau an Land gesetzt werden.

Neue Regierung in Thailand. Die thailändische Nationalversammlung nahm das Vertrauensvotum für die neue Regierung Luang Pipul Songgram mit 94 gegen 0 Stimmen an. Die wichtigsten Punkte der Politik des neuen Kabinetts sind: Die weitere Verstärkung und Neuorganisation der thailändischen Streitkräfte zu Land, zur See und in der Luft.

Kirchenn

Die Orga kirche a einem würd Beethove arbeitung f mann ihr tragenden Chöre des E nen sien“ v von Otto schlichte, u Eindruck. D machten dre aus. In eine Chaconne g Schlußsatz Bach zurück tum ist die Orgel nur s stützt auf s Landmann s zu einem A stät, und in schöne Bere Ein neues wohl, ihr t hohe Anspr kennt das V in schwierig eingängig, u Bach-Cho onisten Le Antiel nach Höhepunkt manns „Fan Es bleibt ge fenwirkung es das Deu gibt, in der zu wollen. A handlung er über kurze, eine Verarb im vollen G und begeist mentale Ges sie durch L tungen bere

„Eine kirche der Nicol besondere B das nur sch des Meisters in d-moll v Die Wieder chenchor, e

Hebt den 22. März aus dem Alltäglichen heraus

Aus Kindern werden Kameraden / Ein Wort an die Mütter zum Tag der Verpflichtung der Jugend

Wenn's eilig ist

„Gut, daß du kommst, Ella! Heute war jemand vom Arbeitsamt hier. Er wollte verschiedene Angaben über Heinrichs Ausbildungsgang haben. Genaue Auskunft konnte ich ihm nicht geben. Hier... Ich habe die Fragen aufgeschrieben!“

Ella, Heinrichs junge Frau, hätte der Schwiegermutter gern die gewünschten Daten gegeben. Aber genau wußte auch sie's nicht. Was tun? Blicke nur eins übrig. Briefliche Anfrage bei Heinrich.

„Das trifft sich gut“, meinte die Schwiegermutter. „Ich habe für Heinrich gerade ein Feldpostpäckchen zurechtgezackert. Man kann doch wieder bis zu 100 Gramm ins Feld schicken. Schreibe schnell einen Brief. Ich lege ihn dem Päckchen bei. Aber binde Heinrich auf die Seele, er solle sofort antworten. Das mit dem Arbeitsamt ist sicher eilig. Schade, daß man keinen Eilbrief an die Front schicken kann.“

„Den Brief ins Päckchen?“ fragte Ella. „Das ist doch sehr unpraktisch!“

„Wieso? Ein Abwaschen is's. Man soll den Postapparat nicht unnütz belasten!“

Ella stimmte dem zu. „Das ist schon richtig. Aber in diesem Fall würde dir die Reichspost selbst den Rat geben, den eiligen Brief an Heinrich getrennt vom Päckchen zu schicken.“

„Du willst doch nicht etwa sagen, daß die Päckchen mit der Bummelpost gehen?“

„Bummelpost ist nicht der richtige Ausdruck, Mutter. Aber bei der ungeheuren Beanspruchung der Feldpost ist es doch selbstverständlich, daß Päckchen länger brauchen als Briefe. Vor seinem Soldaten etwas Dringendes mitzuteilen hat, sollte den Brief niemals einem Päckchen beilegen. Schicke du nur deine 100-Gramm-Sendung ab. Ich schreibe an Heinrich vier Seiten im Umschlag. Das ist so gut wie ein Eilbrief.“

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Um eine Länge voraus

Eine Ortsfrauenschaft Mannheims nach der anderen läßt es sich angelegen sein, die ausgefährten Verwundeten „ihrer“ Station zu frohen Nachmittagen zu laden, an denen sie mit nahrhaften Dingen und kurzweiligen Darbietungen für das leibliche Wohl und die gute Laune ihrer Gäste sorgen. Sonntag war die Ortsgruppe „Deutsches Eck“ an der Reihe, und die gastfreundlichen Frauen konnten mit Stolz feststellen, daß sie den anderen Ortsgruppen um eine Länge voraus sind: Bereits zum zweitenmal waren die Verwundeten dieser Station aus dem Reservelazarett I ihre Gäste. Dementsprechend verlief der frohe Nachmittag unter alten Bekannten heiter und zufriedenstellend. Auf den langen Tischen des Kasinosalles hatten die Mitglieder der NS-Frauenschaft große Schüsseln mit Kuchen und belegten Broten aufmarschieren lassen, die von Kaffeekannen und Bierflaschen flankiert waren. Die Jugendgruppenmädels sorgten für die Pro-

Wenn der Tag der Verpflichtung der Jugend feierlich begangen wird, so ist es nicht nur die Jugend, der diese Feier gilt. Ganz Deutschland geht es an, wenn die Vierzehnjährigen den Schritt aus der Kindheit in einen verantwortungsvolleren Lebensabschnitt tun. Vor allem auch den Eltern dieser Buben und Mädchen, die nun nicht mehr ganz Kinder sind und doch stets Kinder ihrer Eltern bleiben werden, gilt dieser Tag. Denn was in ihren Kräften stand, haben die Eltern getan, die Kinderzeit zu behüten, sorglos und froh zu gestalten, und deshalb haben sie ihren Teil an der Feier, die im Leben der Jungen eine erste Wende bezeichnet.

Mit diesem festlichen Tag beginnt die Ju-

gend sich bereitzumachen, der vorigen Generation die Last ein wenig von den Schultern zu nehmen. Viele treten in Lehre, Beruf oder Pflichtjahr; der erste Schritt ist getan auf dem Weg, der einmal zur Selbständigkeit führen wird. Gerade die heutige Generation, die für die Aufbauarbeit im Innern, für den Krieg und für die unabsehbaren Aufgaben nach dem Siege alle Kräfte anspannen muß, begrüßt diese jungen Reservisten der Zukunft mit freudiger Genugtuung. Hier kommen sie, die weiterführenden werden, was mit soviel Hingabe, mit so mancherlei Opfer begonnen worden ist.

Das Wort Verpflichtung hat einen ernsten mahnenden Klang. Alle, die bisher Kinder

„Was machen Sie mit all dem Geld?“

Eine glückliche Aspirantin auf die Aussteuerbeihilfe für Hausgehilfinnen

„Ja, erst muß ich mal das Geld haben, dann kann ich ja überlegen, was ich damit anfang!“ Die Antwort der blonden Westfalin, die uns vom Arbeitsamt als eine der ersten Aspirantinnen auf die neuerdings vom Staate geschaffene Aussteuerbeihilfe für Hausgehilfinnen in kinderreichen Familien genannt wurde, ist charakteristisch für sie. Ruhig und bedacht ist ihr Wesen, sicher und klar blicken die blauen Augen in die Welt. Seit acht Jahren ist sie bereits als Hausgehilfin in einer Familie tätig, hat sich das volle Vertrauen der Hausfrau und die Zuneigung der funfköpfigen Kinderschar erworben, die sie neben ihren Haushaltspflichten betreut. Gewiß, in der Hand hat sie die Summe von 600 Mark noch nicht, erst am 1. Januar wird es so weit sein. „Und dann?“ fragen wir neugierig weiter. — „Ja, dann habe ich einen schönen Beitrag zu meiner Aussteuer, der meine Ersparnisse nett aufrundet. Ich denke, ich tue das Geld auf die Sparkasse und warte mit meinen Anschaffungen, bis ich wirklich etwas brauche.“ Damit schließt Auguste, so heißt das tüchtige Mädchen, ihre Erwägungen. Daß sie von der

Summe im gegebenen Fall den richtigen Gebrauch machen wird, steht für uns ebenso fest, wie die Tatsache, daß sie auch während der restlichen neun Monate bis zum Zieltag weiterhin alle Bedingungen, die an die Gewährung der Aussteuerbeihilfe geknüpft sind, erfüllen wird. Das bestätigt auch lächelnd und mit herzlichen Worten des Lobes die Hausfrau.

Wieviele Mädchen in Mannheim wohl am 1. Januar 1942 gleich der blonden Auguste zu den glücklichen Besitzerinnen von 600 Mark zählen werden? Wir wollen hoffen, daß unsere Heimatstadt auch in dieser Statistik recht gut abscheidet! Einen Antrag auf Aussteuerbeihilfe kann jedes Mädchen stellen, das seit dem 1. Januar 1939 in einer oder auch nacheinander in verschiedenen Familien mit wenigstens drei Kindern als Hausgehilfin arbeitet. Auch die Pflichtjahrezeit und die hauswirtschaftliche Lehre werden dabei angerechnet. Und von Januar 1943 an erhöht sich diese Aussteuerbeihilfe jährlich um 150 Mark, bis zu einer Höchstsumme von 1500 Mark. Bei der Verechnung wird dieses Geld sofort ausgezahlt, andernfalls wird es auf ein Sperrkonto überwiesen und mit Erreichung des 30. Lebensjahres der Anwärterin freigegeben. Es lohnt also fürwahr, sich am Arbeitsamt nach den genauen Bedingungen für die Gewährung der Aussteuerbeihilfe zu erkundigen. Und wir sind gespannt, welcher tüchtigen Mannheimer Hausgehilfin wir als erster zu dieser schönen Anerkennung ihrer Verdienste Glück wünschen können! E. K.

Märztage im Garten. In diesen Kriegzeiten ist unser Garten ein willkommener Zuschußspender geworden. Mehr als sonst müssen wir ihm deshalb unseren Fleiß und unsere Aufmerksamkeit schenken. Der Sommer und der Herbst werden es hundertfach belohnen! Wenn die schönen Märztage kommen, dann geht für den rechten Gartenmann die Zeit der Arbeit an. Fette Erdbeerebeete wollen beackert sein. Salat, Blumenkohl, Wirsing, Majoran, Karotten, Dill, Boretsch, Gurken, Gurkenkraut und Bohnenkraut und manches andere jetzt immer mehr geschätzte Küchengewürz vertragen schon die Aussaat. Das Mistbeet verlangt nach Melonen und Gurken, die Pflänzchen müssen freilich bei kaltem Wetter noch mit Matten zugedeckt werden.

waren, sollen in den kommenden Jahren aus dem Kindergehorsam zu einer neuen Art des Gehorsams heranreifen; willig sollen sie sich einordnen aus eigener Erkenntnis des höheren Zweckes, aus der wahren Freiheit erwächst. Auch den Eltern muß die Wichtigkeit des Abschnittes so klar sein, wie sie den Neuverpflichteten während der vorbereitenden Heimabend und durch die gemeinschaftliche Feier klargemacht wird. Soll eine unvergeßliche Erinnerung bleiben, sollen sich Vorsätze und guter Wille lebendig halten, so muß dieser Tag auch im Elternhaus aus dem Alltäglichen herausgehoben werden.

Der Mutter als dem Mittelpunkt der Familie fällt diese Aufgabe vor allem zu, um so mehr, als viele Väter an der Front stehen. Gewiß, es gibt heute in Deutschland wenig Mütter, die überflüssige Mühe für festliche Vorbereitungen haben. Was trotz aller Beanspruchung ermöglicht wird, ist um so mehr Geschenk und Ehrung.

Zur Feier sind die äußeren Dinge nicht einmal das Wichtigste, so erfreulich ein guter Schmaus, hübsche Geschenke und die neue Uniform auch sind. Schon diese Uniform aber — falls sie sich im Krieg rechtzeitig beschaffen läßt — ist mehr als äußeres Festgewand. Sie ist Symbol neuer Pflichten und einer neuen Lebensstufe. Wenn die Eltern spüren lassen, daß auch zu Hause eine neue Stufe von Kameradschaftlichkeit selbstverständlich ist, wenn Leistung für die Gemeinschaft, Verantwortungsbewußtsein und Disziplin wachsen, so tun sie viel, um dem Kind den Lebensabschnitt eindringlich zu machen.

Der Tag der Verpflichtung zeigt nicht nur der Jugend neue Pflicht, er verpflichtet auch alle Erwachsenen, ihr Bestes zu tun, um diese Jugend in der Pflichterfüllung zu unterstützen. Er ruft vor allem die Eltern auf, sich ihren eigenen jungen Kameraden verbunden zu fühlen, auch wenn sie nun die Schwelle der Kindheit überschreiten.

Was Sandhofen besichtigt

Zum Heldengedenktage wurden auch in Sandhofen am Ehrenmal des Weltkrieges und an den Heldengräbern auf dem Friedhof zu Ehren der Vorbilder soldatischer Pflichterfüllung Kränze niedergelegt und in tiefer Dankeschuld der toten Helden gedacht.

Die NS-Frauenschaft besuchte die Verwundeten des Reservelazarets II. Sie hatten an den einladenden Tischen im Adlersaal Platz genommen, wurden von der Frauenschaftsleiterin Pgn. Stein herzlich begrüßt und von unseren Frauen mit aller Aufmerksamkeit bewirtet. Mit Ortsgruppenleiter Karl Weikum unternahm die Soldaten einen Streifzug durch die Geschichte unserer Rhein-Neckar-Stadt. Gesänge und Spiele der Jugend wechselten ab mit Vorträgen des jungen Solisten Addi Feuerstein auf seiner Handorgel. Auch die Kameraden der Front kamen zu Wort und übermittelten der Ortsgruppe herzliche Grüße. Am Schluß schied man mit dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen.

Am 29. März, dem Tag der Wehrmacht, findet in Sandhofen ein Eintopf-Gemeinschaftessen statt. Es werden drei Feldküchen zur Verfügung stehen. Die Verteilung des Essens wird im Morgensternsaal erfolgen.

Kurze Meldungen aus der Heimat

1. Freiburg. (In der Glotter ertrunken.) Die Kinder des Landwirts Schmidt von Unter-Glottertal spielten am Ufer der Glotter. Plötzlich rutschten beide ab und fielen ins Wasser. Während ein in der Nähe arbeitender Einwohner das 13jährige Mädchen retten konnte, wurde das 3 1/2 Jahre alte Buben abgetrieben und ertrank. Die Leiche des Kindes konnte noch nicht geborgen werden.

1. Markdorf. (Zuchthaus für Kameradendiebstahl.) Der 40 Jahre alte Raimund Allgaier, der in einem Friedrichshafener Großbetrieb als Kleiderraumwärter angestellt war, wurde von der Strafkammer Ravensburg wegen fortgesetzten Verbrechens des schweren Diebstahls auf vier Jahre ins

Zuchthaus geschickt. Allgaier hat sein Amt, das Gut seiner Arbeitskameraden zu bewachen, in schändlicher Weise mißbraucht. Er erbrach fortgesetzt mit Nachschlüsseln oder Dietriche die Kleiderschränke seiner Kameraden und stahl, was ihm in die Finger kam. Dabei schreckte er nicht einmal vor der Wegnahme von Fleisch- und Brotmarken zurück, wodurch die Bestohlenen in eine besonders mißliche Lage gerieten. Den größten Teil des Diebesgutes setzte er in Alkohol um. Die Hausausrichtung brachte aber dennoch ein ganzes Warenlager zutage.

1. Neunkirchen. (Der Mann ohne Gedächtnis.) Auf Bahnsteig 2 des Bahnhofes Reden fand man in der Nacht auf den neunten März einen Mann mit Schädel- und Beinverletzungen. Er kann sich nur noch entsinnen, daß er um Mitternacht von Neunkirchen in Richtung Saarbrücken gefahren und aus dem Zuge gefallen sei. Wie dies vor sich ging, weiß er nicht mehr. Die Kriminalpolizei ersucht nun Mitreisende, ihre Beobachtungen mitzuteilen.

1. Worms. (Eine „gestreifte“ Schlachtung.) Der Amtsrichter verurteilte den Gastwirt und Weinkommissar Fritz F. aus dem Kreisort B. zu 800, die ihm befreundeten Brüder Ludwig und Karl J. (die mitgemacht hatten) zu 80 RM. Geldbuße, weil F. in seinem Hofe ein Schwein geschlachtet hatte, dessen Tötung zwar beantragt und auch durch bürgermeisterlichen Gewürzscheln begünstigt, jedoch noch nicht ausdrücklich erlaubt war. Als F. am Schlachttag die Erlaubnis versagt wurde, war der Appetit auf Weißfleisch und Schlachtplatte nicht mehr zu bändigen gewesen und man hatte Jolanthe ins Schweinejenseits befördert. Der Richter stellte fest, daß also nicht die Heimlichkeit einer Schwarzschlachtung vorliege, jedoch eine strafwürdige Handlung. Diese sei darin zu erblicken, daß F. an die angemeldete Schlachtung ging, ohne ausdrückliche Erlaubnis zu erhalten. Diese aber konnte noch nicht erteilt werden, weil die Wartezeit zwischen der letzten und der neuen Schlachtung noch nicht erfüllt war. Besonders fühlbar ist die ausgesprochene Einziehung von 27 Fleisch- und Würstchen, natürlich gefüllt, und die Zahlung von 141 RM. Wertersatz für 241 Pfd. anderweitig verbrauchten Fleisches. So ging des Fleisches Lust dahin.

grammgestaltung. Neben Lied und Tanz brachten sie, von Kameraden aus den Reihen der Verwundeten unterstützt, lustige Szenen, und auch Schneck und Schnack verzapften ihre humorgeladenen Dialoge. Die Ortsfrauenschaft vom „Bismarckplatz“ hatte an diesem Wochenende ihre Verwundeten ebenfalls bei sich zu Gast, und genau wie am „Deutschen Eck“ verlief dies Zusammensein in ungetrübter Heiterkeit und kameradschaftlichem Verstehen.

Wir gratulieren. Seinen 44. Geburtstag feiert heute Georg Sander, Landwirt, Schriesheim. — Ihren 88. Geburtstag kann Frau Sus. Beisel Wwe., geb. Schaaf, Neckarau, Maxstraße 49, begehen.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern die Eheleute Markus Bechtold und Frau Anna, geb. Fichter, Augartenstraße 44; Albert Götz und Frau Lina, Feudenheim, Schelmenbuckel 49; Fritz Fertig und Frau, Bürgermeister-Fuchs-Straße 13 und Martin Hoffmann und Frau, Wallstadt, Tauberblachhofheimer Straße 3.

Soldatengrüße von der Front erreichten das HB von dem Gefreiten Alfred Höfer und Obersoldat Willi Inrig.

nen und den gepflegten Gesangsstimmen Philippine Steffgens, Lotte Bopps, Karl Grassingers und Max Schöttls in den Soloaufgaben darf als gewichtiger Beitrag zur heimischen Bruckner-Pflege bezeichnet werden. Dank der Kürzung der großen „Quam-olim“-Fuge, die im Rahmen der Ausführung vielleicht zweckmäßig war, kam Bruckner zwar weniger in seinen bachischen Elementen zur Geltung, sondern stärker als religiöser Ausdrucksmusiker der Romantik. Die Bruckner-Gemeinde erkannte den Einsatz des Dirigenten Hans Eggstein, der sich als durchaus vertraut mit den Stilvoraussetzungen des Werkes erwies, schon durch starken Besuch der Veranstaltung an. Werke von Guilmant und Vinzenz Golier („In memoriam Anton Bruckners“) rahmte die eindrucksvolle Aufführung des „Requiem“. Dr. Cilly Schulte Strathaus

Handwerk und Kriegswirtschaft

Landeshandwerksmeister Roth über die Aufgaben des Handwerks

g. Karlsruhe. An der Tagung der Kreislandwerksmeister und Bezirksinnungsmeister Badens nahmen auch Vertreter der Handwerkskammern Karlsruhe und Straßburg teil. Im Mittelpunkt der Tagung standen Ausführungen des Landeshandwerksmeisters Pg. Robert Roth über Rationalisierung der Handwerksbetriebe.

Das Handwerk, so führte Pg. Roth u. a. aus, war bisher schon in weitem Maße in die Kriegswirtschaft einbezogen und hat sich bewährt; es muß seine letzten Leistungsreserven nunmehr in den Dienst der großen Aufgabe stellen. Eine alle Betriebe umfassende Rationalisierungsaktion ist die Voraussetzung für eine Ausschöpfung aller noch brachliegenden Menschen- und Maschinenleistungen. Rationalisierung hat keine Beziehung zur Größe eines Betriebes, sondern zum Erzeugnis. Es gibt unrationelle Großbetriebe und rationale Kleinbetriebe. Rationell arbeitet ein Betrieb erst, wenn zwischen Maschinenleistung und Arbeitskräften ein Gleichgewicht besteht, das jeden Leerlauf ausschaltet.

Im Verfolg der Rationalisierungsmaßnahmen müssen zugunsten leistungsfähiger Handwerksbetriebe diejenigen Betriebe stillgelegt werden, die weder kriegswirtschaftlich noch privatwirtschaftlich wichtig, die nicht ratio-

nell eingerichtet sind und nicht umgestellt werden können, die verkehrsunfähig liegen oder deren Energieversorgung nicht gewährleistet ist. Hauptsächlich unter den sogenannten Einmann-Betrieben gibt es — namentlich auf dem Lande für den landwirtschaftlichen Bedarf — eine Anzahl, deren Leistung gesteigert werden kann, wenn sie in einen rationell arbeitenden Betrieb zusammengelegt werden. Die in den stillgelegten Betrieben etwa vorhandenen Maschinen sind, sofern sie nicht im zusammengelegten Betrieb zur Leistungssteigerung aufgestellt werden müssen, den Kommissionen für den Maschinenausgleich zu anderweitigem Einsatz zur Verfügung zu stellen. Vorhandene Arbeitskräfte sind möglichst auf freiwilliger Grundlage, erforderlichenfalls durch Dienstverpflichtung in die rationell arbeitenden Betriebe zu überführen. Wo die Verhältnisse es gestatten, wird die Errichtung von Gemeinschaftswerkstätten befürwortet.

Eine weitere mit der Rationalisierung im Handwerk zusammenhängende Frage ist die Schaffung loser Arbeitsgemeinschaften im Roh- und Ausbaubereich. Die Kreislandwerkskammern oder geeignete Obermeister müssen die Leiter solcher loser Arbeitsgemeinschaften sein, die sich in Städten etwa über das Gebiet einer Ortsgruppe, auf dem Lande auf eine oder mehrere Gemeinden erstrecken sollen.

Kirchenmusik am Heldengedenktage

Die Orgelfeierstunde der Christuskirche am Heldengedenktage wurde zu einem würdigen Ausklang des Sonntags. Mit Beethovens Trauermarsch in einer Bearbeitung für die Orgel gab Arno Landmann ihr einleitend schon den stimmungstragenden Grundgedanken. Unbegleitete Chöre des Bach-Vereins („Die mit Tränen säen“ von H. Lützel und „Sei getreu“ von Otto Kade) hinterließen durch die schlichte, unpathetische Wiedergabe tiefen Eindruck. Das Kernstück der Vortragsfolge machten drei Werke von Arno Landmann aus. In einer Orgelbearbeitung der d-moll-Chaconne griff Landmann auf den krönenden Schlußsatz der zweiten Violin-Partita von Bach zurück. In ihrem überquellenden Reichtum ist die Chaconne in der Tonsprache der Orgel nur schwer ganz auszuschöpfen. Gestützt auf seine meisterliche Technik, führte Landmann sein Werk in zügiger Steigerung zu einem Ausklang von erschütternder Majestät, und in seiner Formgebung stellt es eine schöne Bereicherung der Orgelliteratur dar. Ein neues Chorwerk Landmanns, „Schlaf wohl, ihr tapferen Streiter“ betitelt, stellt hohe Ansprüche an die Sänger. Klanglich kennt das Werk keinen Leerlauf, und auch in schwierigem Harmoniewechsel bleibt es eingängig, ungerungen und sangbar. Der Bach-Chor vermittelte es unter des Komponisten Leitung mit spürbarem seelischem Anteil nach Form und Inhalt gleich wirksam. Höhepunkt des Konzertes war Arno Landmanns „Fantasie über das Deutschland-Lied“. Es bleibt gewiß immer ein Wagnis, die Tiefenwirkung eines seelischen Erlebnisses, wie es das Deutschland-Lied jedem Deutschen gibt, in der absoluten Musik noch überhöhen zu wollen. Aus einer subtilen stimmigen Behandlung erfährt bei Landmann das Thema über kurze, eingeschobene eigene Gedanken eine Verarbeitung als Tokkata und Fuge, um im vollen Choralatz erhebend, mitreißend und begeisternd abzuschließen. Eine monumentale Gestaltung wurde mit dieser Fantasie durch Landmann für große Feiernveranstaltungen bereitgestellt. Otto Schlick

wochenlanger es hat sich die ion besonders rden ein gro- und Ha- mansk erfolg- indliche Auf- Ein briti- Küstengebiet obruk wur- Luftangrif- onnen in der den mehrere

Kampf- und icht britische sowie militä- an. al einen bri- und torpe- rging. In ein briti- schwer ge- n Verlust zu illobst wurde ch Abschluß unter.

versenkte ein ritisches RT. ärz hat der Geschütz- fteinteilung, r, darunter

Die Tänzerin und der Dichter / Von Karl Burkert

Fanny Elßler war längst keine Schönheit mehr. Ein ganz altes Menschenkind war sie mit vielen Runzeln im Gesicht, und ihr Scheitel schimmerte schlohweiß. Es war Herbst in ihrem Leben geworden. Daß sie vordem eine gefeierte Tänzerin gewesen war, daß sie die Bewunderung der Welt erregte, daß Beifallsstürme sie umstießen, daß sie mit Blumen überschüttet wurde, daß hohe und höchste Personen ihr huldigten und Studenten ihr herzliche, närrische Briefe schrieben, das kam ihr nur noch wie ein Traum vor.

Es war das eben schon ziemlich lange her. Schon mehr als dreißig Jahre hatte sie der Bühne entsagt, und die Zeit war inzwischen über manches hinweggeschritten. Menschen waren verweht. Neue Gedanken und Kunstströmungen waren aufgekommen. Und Wien war auch äußerlich nicht das alte Wien mehr. Die Basteien waren gefallen, das Paradeisgärtel war verschwunden: lauter Dinge, die einem lieb waren und einen wehmütig stimmten, wenn man daran zurückdachte.

Das altmodische Haus auf der Seilerstätte, das Fanny Elßler seit nun bald drei Jahrzehnten bewohnte, war ja nie in Vergessenheit geraten, war im Gegenteil immer ein Anziehungspunkt für die Wiener Gesellschaft geblieben. Hier hatte die alternde Künstlerin, war sie gerade guter Laune, noch manchmal im engen Kreise ihre berühmten Pirouetten und reizenden Pas, ja selbst die Cschucha vorgetanzt — zum Entzücken ihrer illustren Gäste. Aber auch damit war es nun vorbei. Niemand ließ es sich noch einfallen, sie um solche Gewagtheiten zu bitten.

Nun gab es nur noch Gespräche, allenfalls ein bißchen Musik. So zum Pflauchen aber war ihr der Grillparzer stets am willkommensten. Der war so einfach in seiner Rede. Der meinte alles so ehrlich. Der konnte einen anschauen wie ein Kind. Und der war so dankbar, wenn man ein wenig auf seine Idee einging. Denn die guten Wiener, denen der Sinn für das Klassische abhandengekommen war, konnten seine „Medea“ und seine „Sappho“ und auch seine anderen hohen Verdichtungen eben leider nicht mehr recht verstehen. Da gab es dann immer etwas zu trösten. Und die Elßler verstand das aus dem Grund. „Nur Geduld, Franzl“, sagte sie immer wieder. „Deine Zeit kommt schon noch. Die Welt ist eben einmal eine grillige Person, und die hellenischen Nasen gefallen ihr jetzt nicht. Aber auf die Dauer kann sie an dir nicht wohl vorbeisehen.“ So was hörte der Grillparzer schon gern. Wenn die Elßler so redete, begannen seine alten Augen zu leuchten, und ganz glücklich drückte er ihr dann beim Weggehen die Hand.

So saßen denn die zwei wieder einmal beieinander. An einem Nachmittag im Spätherbst war's. Das Lindenlaub hing hochgelb vor den Fenstern. Und der Dichter war heut arg genekst. Kein Trostwort wollt bei ihm verfangen. „Ich geb's auf“, sagte er jetzt und war sterbensträutig. „Ich mach mir keine Hoffnungen mehr. — Eines möcht ich bloß wissen: was ich überhaupt auf der Welt da noch verloren hab.“

So verzagt hatte die Elßler den Dichter noch nicht gesehen. Sie wollte ihn ein wenig aufrichten, und sie versuchte es auf ihre herzhafte Weise: „Und so was schwätzt der Franz Grillparzer!“ Lachte sie und schlug in die Hände dabei wie ein Schulmädchen. „Der Franz Grillparzer, wo so schulartige Sachen geschrieben hat! — Ja, was will denn hernach erst unsern sagen? Wie soll denn ich armseliges Krot mir da vorkommen?“

„Du?“, fragte der Dichter verwundert dagegen. „Ja, laß mir nur die Tür hübsch beim Haus, Fanny! Hast denn nicht —? Hast denn nicht alles und alles auf der Erden gehabt, was ein Mensch wie du sich wünschen kann?“ Die Elßler lehnte sich sachte in ihren gelümmten Sessel zurück. Schweigend, mit lächelnden Augen, sah sie eine kleine Zeit auf den Dichter. Und jetzt sagte sie mit großer Güte: „Ja geht, das kapiert halt nicht, Franzl. Siehst eben auch nur, was die andern sehen.“

Meinst, weil ich mit meinem Tanzen selbige mal den Leuten gefallen hab. Und da bildest dir nun ein, das bißchen Geschrei und Geschreibsel um mich herum, das war für mich das Allerhöchste und Allerletzte gewesen.“

Der Grillparzer schüttelte ungläubig den Kopf. „Wußt wahrhaftig nicht, Fanny, was du dir noch weiter hättest wünschen können.“

„So muß ich dir wohl ein wenig draufhelfen“, meinte mit ganz stiller Stimme die Elßler. „Das heißt, eigentlich solltest schon von selber — brauchst ja nur einen Augenblick aufzuhorchen. Da drunten auf der Gasse, mein ich!“

Von der Gasse drang fröhlicher Kleinkindersang herauf. Da drunten bewegten sich Kinder im Reigen.

Dem Dichter dämmerte langsam eine Erkenntnis. Er hatte in der Fanny Elßler bis da nur immer die Künstlerin gesehen, aber nun in dieser Stunde sah er sie zum ersten Mal anders. „So, so“, sagte er mit leichtem Kopfnicken. „So war das mit dir. Versteht schon. Ein Kind hättest haben wollen. Eine Mutter hättest sein mögen. — Ich sag's ja: mit den Frauenzimmern bleibt es doch alleweil die gleiche Geschichte.“

„Es wird so sein“, sagte in wehmütigem Zurücksinken die Elßler. „Weißt, ich hab eben auch nicht aus meiner Haut können. Ich bin durchaus nicht so glücklich gewesen, wie's die Welt von mir geglaubt haben mag. Das Schönste, was ein Weib sich wünschen kann, es hat mir halt leider gefehlt. — Aber lassen wir's gut sein. Schweigen wir von solchen vergangenen Sachen!“

Max Trapps neues Orchesterwerk

Der Berliner Komponist Prof. Max Trapp hat ein neues, „Allegro deciso“ benanntes Werk für großes Orchester geschrieben; ein „bestimmtes“, ein „energisches“ Allegro. Die Breslauer Uraufführung durch die Schlesische Philharmonie unter Generalmusikdirektor Philipp Wüst vermittelte die Bekanntheit mit einer Konzert-Ouvertüre in der herkömmlichen Sonatenform. Das Werk baut sich über knappen Themen auf, vor denen sich das erste Konzert und von Elan getrieben gibt, das zweite kantabel, etwa dem frühen Strauß verwandt, anklingt. Streicher- und Bläserklang, dem Gruppenprinzip untergeordnet, verschmilzt die glättende, vermittelnde Führung des beträchtlichen Aufwands, dessen technische Beherrschung bedeutend ist. Wesentlich erscheint, daß sich aus dem polyphonen Fluß eine farbige Polytonalität ergibt, ein Zusammenklang eigentlich nicht harmonisierender Tonarten, der indessen nicht als raffinierte Würze nach impressionistischer Manier verwendet oder zum intellektuellen Prinzip erhoben wird. Trapp legte eine Partitur vor, die hörbar nicht am Klavier erdacht worden ist; ein schönes, interessantes Werk durchaus gemäßigt in der Haltung und keineswegs radikal. Klassik, Spätromantik und musikalisches Barock sind seine wohlbekannteren Bausteine. So ergibt sich wohl eine fruchtbare Spannung, aber letztlich mehr eine zusammenfassende Haltung als ein neuer Stil, jedenfalls kein entschiedener Durchbruch. Das Werk wie die glänzende Aufführung fanden starken Beifall. Kurt Wessel.

„Hochzeit auf Haiti“

Schwankuraufführung in Stuttgart

Als eine erfreuliche Angelegenheit erwies sich bei seiner Uraufführung im Schauspielhaus Stuttgart Bernd Rehacs Schwank „Hochzeit auf Haiti“. Die vom Verfasser mit viel Geschick für unmittelbare Bühnenwirkung durcheinandergewirbelte, bis zum letzten Vorhangfall spannend gesteigerte Handlung gebigt sich nun nicht etwa zwischen Menschen auf dem fernen Haiti, bewahrt sie spielt unter uns und in unseren Tagen, aber sie trägt, und das ist ihr besonderer und nicht alltäglicher Reiz, durchaus den Charakter der

Abschied von Sibylle / Von Hugo Kubsch

Sie war eine richtige Almkuh und hatte als Kalb das etwas zügellose Leben geführt, dessen sich das Jungvieh auf den Alpen erfreuen darf. Es strich Tag und Nacht durch den Bergwald, suchte sein Futter wo es mag, räkelt sich in der Sonne, klettert leichtsinnig an gefährlichen Hängen herum und kommt heim, wenn es ihm paßt.

Darum können sich die Kühe, die auf den Alpen groß geworden sind, oft schwer an das gesittete und geregelte Leben im Stall gewöhnen. Es sind die Zigeuner unter dem Rindvieh; sie haben den Wandertrieb im Blut und eine friedliche Weide ist nicht nach ihrem Gusto, denn Zäune und Gatter sind ihnen Fesseln wie den Zigeunern Sitte und Gesetz. Es hat also seine guten Gründe, wenn eine Bergbauernkuh den Namen „Zigeuner“ führt.

Unsere Sibylle war solch ein Zigeuner. In der Nähe der Almbachklamm war ihre Heimat. Es muß dort besonders lustig zugehen, denn Sibylle war meinen anderen Kühen an Ausgelassenheit und Frechheit weit überlegen. Keine Erziehung, verbummelte Jugend, so etwas läßt sich schwer austreiben.

Ich kenne die Almbachklamm leider nicht, obgleich sie zu den schönsten Flecken des an Schönheiten nicht armen Berchtesgadener Landes gehört. Im zehnten Jahre sitze ich schon auf meinem Berg und müßte mich schämen, daß ich die Almbachklamm noch nicht besucht habe. Die Besichtigung der Almbachklamm kostet aber dreißig Pfennig und die haben mich bisher gereut, da doch das ganze Berchtesgadener Land, samt Königsee, umsonst anzuschauen ist. Im Riesengebirge bin ich einmal auf einen Wasserfall

gestoßen, für den ich einen Groschen bezahlen mußte; aber das war ein Sonderfall: er wurde für den Groschen „gezogen“.

Die Almbachklamm soll wildromantisch sein und außerdem eine herrliche Flora haben: viele Alpenveilchen, Christrosen, Mandelwölfsmilch, Schneehedeikissen, gelben Salbei, Bergdistel. Gewiß eine üppige Blütenpracht, aber das schlechteste Futter für Kühe und Kälber. Darum ist auch Sibylle so über-schlank auf meinen Hof gekommen. Doch wir haben sie vom ersten Tage an geliebt, schon ihrer frechen Augen wegen, vielleicht auch, weil sie solch ein Ausbund war. Mit ihrer Milchleistung war es nie weit her, aber sie hat uns das schöne Kälbchen Isa geschenkt. Später dachte sie nicht mehr an Schenken, nahm nicht mehr auf und stand allzufrüh trocken. Das konnte mein Hof nicht tragen. Sibylle war, wie man hierzulande sagt, eine Menzkuh geworden: eine Metzgerkuh. An diesem Gedanken kränkten wir lange. Wir konnten es nicht fassen; solch eine junge, blanke, lebenslustige Kuh eine Metzgerkuh?

Es war ein klarer, aber milder Morgen, als Sibylle uns für immer verließ. Neuschnee war gefallen und am Himmel bummelten noch ein paar Sterne. Ich war im Stall und gab meiner scheidenden Freundin noch einen Kanten Brot als letzte Wegzehrung mit. Die Stallgenossinnen brüllten, als der Metzgerknecht ihre lustige Gefährtin herausführte. Zweimal hat sie sich noch umgesehen und hat bestimmt mein Abschiedswinken verstanden. Um neun Uhr vormittags wurde sie geschlachtet. Ich habe es gewagt und bin in das Schlachthaus gegangen. Schlachthäuser haben immer etwas Grauens. Ich stand bald wieder auf der Straße, traurig und bekümmert und lebte erst wieder auf, als mir der Metzger die Hundertmarkscheine für Sibylle auf den Tisch zählte. Ich schämte mich ein wenig, daß ich mir den Abschied durch das Geld veräußert ließ.

Dann ging ich an die Arbeit: eine neue Kuh kaufen. Das ist wahrhaftig eine schwere Arbeit und sie ist nicht immer ganz sauber. Jetzt erst begriff ich, warum der „Kuhhandel“ im politischen Leben eine so gefährliche Rolle spielte. Man muß dabei sein eigenes Ich verleugnen können und imstande sein, Schwarz und Weiß schamlos zu verwechseln; muß sich gegen Schönheiten blindstellen, wenn man sie auch mit klaren Augen erkennt. Man muß dreimal „nein“ sagen, ehe man einmal „ja“ sagen darf. Schließlich ist man doch der Reingefallene.

Drei Tage betrieb ich den Kuhhandel; am vierten konnten wir im Schneesturm und auf vereister Straße die neue Kuh „Karla“ heimführen.

Sie ist nicht so schön, wie Sibylle war: das linke Horn hat sie beim Raufen verloren; sie hat also ein echt bayerisches Temperament. Ihr acht Tage altes Kälbchen hat sie im Schlaf erdrückt und darum konnte sie der Bauer nicht mehr leiden. Das soll ihr einziger Fehler sein. Sie hat aber noch einen anderen: sie kostet mich hundert Mark mehr, als Sibylle gebracht hat. Und dieses Loch in meinem Geldbeutel muß Karla erst durch gute Milchleistung wieder stopfen. Aber Karla ist in der Nähe des Königsees zu Hause und darauf war ich so stolz, daß ich mir im Gasthaus, das mit der Metzgerei in Personalunion lebt, ein richtiges bayerisches Mittagessen leisten wollte: mit einer Maß Bier und einem Enzian. Doch auch dieses bescheidene „Fest“ wurde mir verdorben, denn fast die gesamte Speisekarte wurde von meiner armen Sibylle ausgefüllt.

Da war ich ganz traurig, trank zwei Enziane und stieg schweren Herzens auf meinen Berg.

Rundfunk am Dienstag

Auf alten Instrumenten hören wir im „Solltenkonzert“ von 11–11.30 Uhr Werke alter Meister. Von 16–17 Uhr Melodien aus „Don Pasquale“ von Donizetti und der „Entführung aus dem Serail“ von Mozart. „So kling's bei uns in Wien“ von 21 bis 22 Uhr. „Musik zur Dämmerstunde“ (Deutschlandsender) von 17.10–18.30 Uhr. Im Deutschlandsender ferner von 20.15–20.45 Uhr die Kantate „So treiben wir den Winter aus“ von Cesar Bresgan. „Musik großer Meister“ von 20.45–22 Uhr.

schwung hinausgehoben worden; das Werk war vollendet!

War das Werk noch vollendet an jenem Tag, als man Braker, der gerade in der Kantine war und gebackene Leber aß, mitteilte, daß eine seiner Maschinen, die man vor wenigen Tagen flugklar abgeholt hatte, in Mitteldeutschland abgestürzt sei?

Der Pilot war tot. Die Maschine lag als ein Blechgewir in dem tief aufgeschlagenen Boden. Ein Unglücksfall war geschehen. Das Hirn des bewährten Organismus hatte versagt. Es ist kein Kinderspiel, mit hunderten von Kilometern Geschwindigkeit durch den Raum zu jagen. Keine ererbte Erfahrung lag den Menschen dafür im Blut. Sollte man sich wundern, wenn es dann irgendeinem mal schief ging...? Unsere Schuld ist es nicht; das Werkstück ist vollendet!

Nach einem Monat kam wieder eine Meldung.

Bei einer Geschwindigkeitserprobung ist Leutnant Michler mit der Milan 19 zu Tode gestürzt, Ursache unbekannt! Was ist mit dem Leutnant Michler?

Leutnant Michler war ein guter Flieger, ja, er war sogar ein sehr guter Flieger. Bei hellichem Tag, ohne Wind und Wolken, hat er bei viertausend Meter Höhe die Maschine gedrückt, den Kopf nach unten gestellt, und war in heulender Fahrt vom Himmel gestürzt.

Die unten konnten alles genau beobachten. Nur wenige schauten hinauf; denn was hier geschah, konnte jeden Tag geschehen und war oft im letzten Monat geschehen. Der schwarze Punkt wurde ein graues Flugzeug, das etwa tausend Meter über den Köpfen eine Schleife ziehen würde, um sich metallisch singend wieder schnell ins Blaue zu erheben. Aber was war das? Was versuchte der Tollkühne hier?

(Roman-Fortsetzung folgt)

Wolkenfanz

ROMAN VON HANS WERBERGER
Copyright 1941 by Zinnen-Verlag, Wien

22. Fortsetzung

Und dieses Hoffnung ward nicht betrogen. Mit der Geburt des neuen Reiches ging es denen da vor dem Gebirge, dieser kleinen hungernden basteinenden und fliegenden Gemeinde mit einem Schläge gut.

Da kamen Offiziere und sagten: „Herr Braker, fliegen Sie uns doch mal die Milan 10 vor! Sieht ja recht lebendig aus, das Maschinchen mit dieser luftschmittigen Fischfigur. Wollen mal mit der Stoppuhr auf den Zahn fühlen, ob diese Schönheit sich wirklich bewährt!“

Braker stieg ein und zeigte den Herren die Maschine im Flug. Die neue Milan raste trotz bescheidener Pferdekraft mit so großer Schnelligkeit über die abgestoppten Richtpunkte, daß die Herrn zufrieden lächelten und allerhand in Aussicht stellten. Es verstrich auch nur wenige Zeit nach ihrer Abreise, als von ihrem Ministerium ein Schreiben kam, mit dem zwanzig Milan 10 in Auftrag gegeben wurden.

Zwanzig Maschinen mit einem Male! Eine so gebaut wie die andere. Eine Serie mit-hin. War man nun endgültig übergeschnappt? Nein, man war es nicht. Man bekam viel Geld, um den Auftrag durchzuführen. Das Bauvorhaben wurde bevorschußt. Von Rabatten und Zahlungsfristen war keine Rede mehr. Die Gehälter konnten pünktlich gezahlt werden. Die Löhne wurden pünktlich bezahlt. Arbeiter und Angestellte wurden eingestellt und ein Verwaltungsgebäude gebaut. Aus den Schuppen erstanden Werkhallen. Und Fritz Braker wurde Chefpilot, Leiter der Einflieger, Führer jüngerer Kameraden, die jetzt

alle vollauf zu tun hatten, das zu machen, wofür früher einer genügt hatte.

So vergingen wieder sieben Jahre.

Die Flugzeugzellen wurden bald nicht mehr aus Holz und Stoff gefertigt, wie ebendem, sondern Leichtmetalle kamen immer mehr zur Verwendung. Die Motorenkraft war um Vielfaches gesteigert und die Schnelligkeit der Maschinen hatte ein Ausmaß erreicht, daß schon Vergleiche mit der Schallgeschwindigkeit und ähnlichen physikalischen Begriffen angestellt werden mußten, um die Grenze des in der Zukunft noch zu erreichenden vergleichsweise erraten zu können. Besonders die Milanwerke — aus dem Werk waren Werke geworden — traten hervor. Ihr Chefkonstrukteur Nennung war ein berühmter Mann geworden. Seine ärodynamischen Berechnungen erwiesen sich als richtig und die von ihm gebauten Maschinen waren Wunder rekordebrechender Geschwindigkeiten. Die deutsche Luftwaffe machte sich das zunutze und unterstützte mit allen Mitteln die neuen Versuche des hervorragenden Erbauers neuester Typen, schickte alsdann ihre Offiziere, um die bereits erprobten und in größerer Serie hergestellten Flugzeuge vom Werk abzuholen und den Militärflughäfen zu überführen.

Das ging meist recht gut. Bis auf einmal gerade bei der militärisch wichtigsten Type, bei einer der schnellsten Jagdmaschinen, die je gebaut worden waren, unerklärliche Ereignisse eintraten.

Das Werk hatte diese herrlich schnelle Maschine gebaut. Nennung war sehr zufrieden. Die Konstrukteure in ihren Büros waren zufrieden. Die Ingenieure waren stolz. Die Werkmeister und vorab der alte Hinrich rieben sich die Hände. Die Arbeiter wußten, was sie geleistet hatten und freuten sich ihrer Tat.

Die Maschine bekommt das Zeichen Milan 19 und wird bereits in Serie hergestellt.

Sie wird allenthalben geflogen. Sie ist sehr schnell und gute Flieger schulen sich auf sie ein. Sie wird geflogen, sie wird gelandet. Man kann es lernen. Viele lernen es. Sie bekommen die Maschine ins Gefühl, wie jede andere auch. Was die Werkpiloten vorgeflogen haben, wird ein guter Fliegerveteran nachfliegen können! Durchschnittsflieger, nicht nur die Meister des Steuerknüppels wagen es, dürfen es wagen, — und gewinnen.

Braker, Ihre Milan 19, die Ihnen schon manchen Kummer bereitet hat, ist aus der Taufe gehoben. Sie können sich anderen Aufgaben widmen. Sie haben die Milan 19 vom Boden der Unbewegtheit ins helle Licht rasender Geschwindigkeit erhoben. Sie haben aus dem Plan die Tat ersten lassen. Sie waren der neue und siegreiche Ikarus; Ihre Flügel sind nicht geschmolzen; sie wurden die Schwingen für viele hundert andere. Seien Sie stolz und zufrieden!

Und Fritz Braker war zufrieden. Jahrelang hatte es gedauert, bis man soweit war. Hunderte von Probeflügen wurden gestartet und gelandet, hundert Male hatte man hart am Müllingen gelegen und in bitterböse schwarze Sekunden mit gespannten Kinnladen gestarrt; etliche Male war es knapp vorbeigegangen. Und jetzt übernahmen fremde Hände das Werk, ohne daß viel Aufhebens gemacht wurde. Das, was selbstverständlich sein mußte, wurde als Selbstverständlichkeit getan.

Es war recht so; wurde sich je ein Mensch seines gesunden Körpers bewußt, es sei denn in der Freude an der Lust der Bewegung? Dieser schlanken Aluminiumleib mit seinen drahtig hinausgeekten Flügeln barg einen durch und durch gesunden Organismus. Alles war zu Ende gedacht darin und zur höchsten Zweckmäßigkeit geordnet; die Vollkommenheit technischer Kraftmeisterung war wieder einmal über die Grenzen bisherigen menschlichen Könnens im gewaltigen Schöpfer-

Zur Dec Unterhaltu schaft für schiffahrt b entstehend verkehrgr und noch Umlage fe Höhe von Mitglieds fahrtsbetrie schiffahrt u dung der Jahre 1941 den. Nunn kehrsgrupp erdnung v lage in trages 19 festgesc Binnensch bbruar 19 einmütig minister ha Reichskom standen erk Die Reich ausbildung schaftliche nenschiffah kehr-Verw Jahren ihre tigten auf wenn man rsträrßen Berufschul

Gewalt

Im Rahm Erzeugnis turwerk doch vorne Ernährungs nachdem g awangsluflü flichen föhlt ten der landwirtsch falls zu ein winnung, d durch Moo verschieden melioration des Jähren etwa 50 Mill gegeben wu Jähren von gleichen Zu Jahr. Obwo Aufgaben d machten die kultur 1937 noch 164 Mill Ein Bild haben zur S reichenden folgenden Zi der Jahre 15 1 700 ha N 16 000 km 2 20 000 km 2 100 000 ha C 253 000 ha C 1 692 000 ha arbeiten erst zug verbesse 274 000 600 c sperrenb Flächen

Die M

Über die Darmst adten AG. B HV der Mot die Zusamm Fabrikations Im Interesse dern insbeso die Befriedig Bedarfsträge Staates in der Leistung schine bei ei wobel auch austausches hebliche Rol digen seien. Wirtschaft r anbahn, ha tionsansprüc führt, nam Serienfabrik diese Aufgab ser gelöst w ren, die get komme, daß moderne Fa ren Büros zwingt, das finanziell lei größeren Un Motoren AG einen erheb die Motoren

Zu dem A den außens Kämper AG die veröffent 11. 1941 im lichen Ver Wenn dies l kein Zweifel tene Abföndu stehenden Al den Umständ für eine aus als das Ver rechtfertigt.

Hofbrau schäftsja hr 0.85 (0.86) Mill RM (9) Mill RM Nach 0.08 (0.18 (0.15) Mill und Unterst von 92 494 (9 auf 99 193 (1 hat ihr Akti erhöht. In d rungen mit (0.34). Wertb stellungen n (0.45) und W

Binnenschifffahrt sorgt für den Nachwuchs

Dritte Umlage festgesetzt

Zur Deckung der aus der Einrichtung und Unterhaltung der von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Nachwuchsausbildung der Binnenschifffahrt betreuten Schiffsjungenheimen entstehenden Kosten hatte der Leiter der Reichsverkehrsgruppe Binnenschifffahrt durch eine erste und noch im gleichen Jahre durch eine zweite Umlage festgesetzt. Die Umlagen wurden in Höhe von 25 Prozent und von 50 Prozent des Mitgliedsbeitrages 1940 zur Fachgruppe Schiffsfahrtsbetriebe der Reichsverkehrsgruppe Binnenschifffahrt erhoben. Dank sparsamster Verwendung der aufgebracht Mittel brauchte im Jahre 1941 eine Umlage nicht erhoben zu werden. Nunmehr hat der Leiter der Reichsverkehrsgruppe Binnenschifffahrt durch seine Anordnung vom 7. März 1942 eine dritte Umlage in Höhe von 75 Prozent des Mitgliedsbeitrages 1941 zur Fachgruppe Schiffsfahrtsbetriebe festgesetzt. Der Beirat der Reichsverkehrsgruppe Binnenschifffahrt hat in der Sitzung vom 4. Februar 1942 der Erhebung einer neuen Umlage einmütig zugestimmt. Auch der Reichsverkehrsminister hat sich nach Fühlungnahme mit dem Reichskommissar für die Preisbildung einverstanden erklärt.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Nachwuchsausbildung der Binnenschifffahrt — gemeinschaftliche Träger: Reichsverkehrsgruppe Binnenschifffahrt und DAF, Fachamt „Energie-Verkehr-Verwaltung“ — hat in den zweieinhalb Jahren ihres Bestehens ihren ersten und wichtigsten Auftrag im wesentlichen erfüllt. Sie hat, wenn man vom Stromgebiet Mitteldeutsche Wasserstraßen abläßt, in jedem Stromgebiet einen Berufsschulort bestimmt und neben der Schiffer-

Berufsschule ein Schiffsjungenheim eingerichtet. Für das Stromgebiet Mitteldeutsche Wasserstraßen war Waren (Münster) als Berufsschulort in Aussicht genommen. Die Errichtung einer Berufsschule in der Mark mußte aber bis auf weiteres zurückgestellt werden. Die Schiffer-Berufsschulen und die Schiffsjungenheime in Miltenberg (Main), Minden (Schiffsjungenheim Hausberge a. P.), Schönebeck, Memel und Passau sind seit längerer oder kürzerer Zeit in Betrieb. Die Schiffer-Berufsschule und das Schiffsjungenheim in Ohlau (Oder) stehen vor der Eröffnung. Die Durchführung des großen Ordnungswerkes mitten im Kriege wäre ohne das engste Zusammenwirken aller beteiligten Stellen und Personen nicht möglich gewesen. Durch den Ausbau der Berufsschulorganisation in der deutschen Binnenschifffahrt, die durch den Runderlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 29. Juli 1941 ausdrücklich anerkannt wurde, hat die Reichsarbeitsgemeinschaft der vom Reichsverkehrsministerium und vom Reichswirtschaftsministerium gegebenen Weisung, daß die Nachwuchsausbildung gerade im Kriege mit allen Mitteln gefördert werden muß, für ihren Teil ausgesprochen.

Es handelt sich für die Reichsarbeitsgemeinschaft nicht etwa darum, die Berufsschulung des Binnenschiffers nachwuchses selbst in die Hand zu nehmen. Die Erteilung des Berufsschulunterrichts ist und bleibt Sache der Schulträgergemeinden. Die Reichsarbeitsgemeinschaft hat aber die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß auch Schiffsjungen, die heute da und morgen dort sind, ihrer Berufsschulpflicht genügen können.

Landeskultur schafft Neuland

Gewaltige Leistungen seit der Machtübernahme / 750 000 Hektar gewonnen

Im Rahmen der verschiedenen Maßnahmen der Erzeugungsschlacht verdient das Landeskulturwerk eine besondere Erwähnung. Wurde doch vornehmlich durch die Landeskultur die Ernährungslage des Reiches wieder verbessert, nachdem gewisse große öffentliche Vorhaben zwangsläufig zu einer Verringerung der Ackerflächen führten. Diese durch die Notwendigkeiten der Wehrhaftmachung geforderten Opfer an landwirtschaftlicher Nutzfläche konnten jedenfalls zu einem großen Teil durch Neulandgewinnung, durch Entwasserung und Bewässerung, durch Moor- und Odlandkultivierung und die verschiedenen sonstigen Maßnahmen der Bodenmelioration ausgeglichen werden. Während in den Jahren bis 1932 in Deutschland jährlich nur etwa 50 Mill. RM. für Meliorationsarbeiten ausgegeben wurden, steigerten sich allein in den Jahren von 1933 bis 1936 die Ausgaben für den gleichen Zweck auf rund 300 Mill. RM. im Jahr. Obwohl in den nachfolgenden Jahren die Aufgaben der Rüstung im Vordergrund standen, machten die Baukosten im Rahmen der Landeskultur 1937 immer noch 111 Mill. RM. und 1938 noch 164 Mill. RM. aus.

Ein Bild von diesen gewaltigen Arbeitsvorhaben zur Sicherung der Grundlagen einer ausreichenden Lebensmittelproduktion geben die folgenden Ziffern, die die Landeskulturergebnisse der Jahre 1933 bis 1938 zeigen:

1 700 km Neuland dem Meere abgerungen;
16 000 km Flußläufe reguliert;
20 000 km Wirtschaftsweg gebaut;
100 000 ha Odland erschlossen;
250 000 ha eingedeicht und ertragsfähig gemacht;
1 992 000 ha wurden durch Bodenverbesserungsarbeiten entweder der Nutzung überhaupt erst zugeführt oder aber in ihrem Ertrage verbessert;
274 000 000 cbm Stauraum wurden durch Teilsperrenbau geschaffen und dadurch große Flächen entweder durch Hochwasserverbin-

derung landwirtschaftlich nutzbar gemacht oder einer geregelten Bewässerung zugeführt.

Durch diese Arbeiten wurde eine beträchtliche Steigerung der Hektarerträge je Flächeneinheit erzielt. Setzt man den Ertragsstand von 1910 bis 1914 gleich 100, so ist durch die Landeskultur für die Jahre 1936 bis 1938 eine Steigerung des Hektarertrages auf 110 und für die Jahre 1933 bis 1937 sogar auf 114 erreicht worden. Wenn man die durch Landeskultur verbesserten Flächen auf Neuland umrechnet, so wurden in den Jahren von 1933 bis 1938 insgesamt 632 000 Hektar Neuland gewonnen. 1939 brachte einen weiteren Gewinn von über 100 000 Hektar, so daß von Beginn nationalsozialistischer Regierungstätigkeit bis zum Ausbruch des gegenwärtigen Ringens rund 750 000 Hektar Neuland für die Agrarproduktion gewonnen werden konnten.

In diesem Zusammenhang muß man erwähnen, daß die landwirtschaftliche Nutzfläche im Altreich in der Zeit von 1932 bis 1937 von 29,37 Millionen Hektar auf 28,72 Millionen Hektar abgenommen ist. Die Ausdehnung der Städte, der Bau von Autobahnen, die notwendige Errichtung neuer Industrieanlagen, die Schaffung von Sportplätzen und die Landhergabe für Wehraufgaben haben dieses Abnehmen verursacht, ein Vorgang also, der aus wehrpolitischen, bevölkerungspolitischen und volkswirtschaftlichen Gründen nicht zu vermeiden war. Durch das Landeskulturwerk aber ist wenigstens ein ungefährer Ausgleich geschaffen worden und eine Verhinderung des Rückganges der landwirtschaftlichen Produktion.

Die Entschlußfreudigkeit der zentralen Führungsstellen des Reiches hat in der Förderung des Landeskulturwerkes einen prägnanten Ausdruck gefunden und zur Sicherung der gegenwärtigen Lebensmittelversorgung entscheidend beigetragen. B.

Die Motorenfabrik im Demag-Konzern

Über die Fusion der Motorenfabrik Darmstadt AG mit der Kämpfer-Motoren AG, Berlin, teilte die Verwaltung in der HV der Motorenfabrik Darmstadt a. a. mit, daß die Zusammenfassung der Gesellschaften, deren Fabrikationsprogramm sich ergänzen, nicht nur im Interesse beider Gesellschaften liege, sondern insbesondere entscheidende Bedeutung für die Befriedigung der Ansprüche der öffentlichen Bedarfssträger habe, da die Bedürfnisse des Staates in bezug auf die Erzielung eines höheren Leistungseffektes von Mensch und Maschine bei einer Rationalisierung der Fertigung, wobei auch die Frage eines möglichen Arbeitsaustausches zwischen beiden Firmen eine erhebliche Rolle spielen könne, leichter zu befriedigen seien. Die Ausweitung der europäischen Wirtschaft zum Großraum, die sich bereits jetzt anbahne, habe schon zu erheblichen Fabrikationsansprüchen an die Motorenfabriken geführt, namentlich in bezug auf eine rationelle Serienfabrikation. Es liege auf der Hand, daß diese Aufgaben von einer größeren Firma besser gelöst werden können als von zwei kleineren, die getrennt nebeneinander bestehen. Dazu komme, daß der technische Fortschritt eine moderne Fabrik zur Unterhaltung eines größeren Büros für laufende Entwicklungsarbeiten zwingt, das sich aber nur eine größere Firma finanziell leisten könne. Als Träger des neuen größeren Unternehmens habe nun die Kämpfer-Motoren AG in Frage kommen können, weil sie einen erheblich größeren Geschäftsumfang als die Motorenfabrik Darmstadt aufzuweisen habe.

Zu dem Abfindungskurs von 150 Prozent, der den außenstehenden Aktionären seitens der Kämpfer AG geboten wird, wurde bemerkt, daß die veröffentlichte Umwandlungsbilanz zum 30. 11. 1941 im großen und ganzen mit der steuerlichen Vermögensaufstellung übereinstimme. Wenn dies berücksichtigt werde, könne wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß der gebotene Abfindungskurs als günstig für die außenstehenden Aktionäre zu bezeichnen sei. Er trage den Umständen Rechnung, daß im allgemeinen für eine ausstehende Spalte mehr bezahlt werde, als das Vermögen der Gesellschaft es sonst rechtfertigt.

Hofbrauhaus Hats AG, Rastatt. Für das Geschäftsjahr 1940/41 wird ein Jahresertrag von 0,85 (0,86) Mill. RM. ausgewiesen, wozu noch 0,12 (0) Mill. RM. außerordentliche Erträge kommen. Nach 0,98 (0,10) Mill. RM. Abschreibungen und 0,18 (0,15) Mill. RM. Zuweisungen an Rücklagen und Unterstützungskasse bleibt ein Reingewinn von 92 494 (96 586) RM., der sich um den Vortrag auf 99 193 (126 871) RM. erhöht. Die Gesellschaft hat ihr Aktienkapital um 0,25 auf 1 Mill. RM. erhöht. In der Bilanz stehen u. a. Warenforderungen mit 0,51 (0,48), Bankguthaben mit 0,24 (0,34), Wertberichtigungen mit 0,30 (0,25), Rückstellungen mit 0,33 (0,41), Hypotheken mit 0,17 (0,45) und Warenschulden mit 0,13 (0,22) Mill. RM.

Direktor Schnevoigt

Präsident der Handelskammer Mülhausen

Nachdem bereits der Präsident der Handelskammer Straßburg eingesetzt worden ist, wurde nunmehr am Freitag im Rahmen einer Feierstunde auch der Präsident der Handelskammer Mülhausen, Direktor A. Schnevoigt, durch den Leiter der Finanz- und Wirtschaftsabteilung beim Chef der Zivilverwaltung, Ministerpräsident Walter Köhler, in sein neues Amt eingeführt.

Ministerpräsident Köhler dankte zunächst dem Präsidenten der Handelskammer Freiburger Fabrikant Tschewulin, für seine erfolgreiche Tätigkeit, die er in einer schwierigen Übergangszeit als kommissarischer Präsident der Mülhausener Handelskammer geleistet habe. Für den Präsidentenposten sei in Direktor Schnevoigt ein Wirtschaftsführer auszuwählen, der im oberrheinischen Gebiet beheimatet ist und der Sachkenntnis gerade auf dem Gebiete der hier führenden Textilindustrie besitzt. In diesem Zusammenhang stattete der Ministerpräsident den elsässischen Betriebsführern seinen Dank dafür ab, daß sie mit solcher Tatkraft daran gingen, im Elsaß wieder zu wirtschaftlichen Höchstleistungen zu kommen, obwohl sie große Schwierigkeiten zu überwinden hatten. Auch die Textilindustrie habe in einer Weise durchgehalten werden können, wie es zu Beginn des Wiederaufbaues als unmöglich erschien.

Besonders eingehend beschäftigte sich Walter Köhler dann mit der Steuerpolitik im Elsaß, nachdem Ende 1941 die Überleitung vom französischen auf das deutsche Steuerrecht im wesentlichen abgeschlossen wurde. Der Chef der Zivilverwaltung habe sein besonderes Augenmerk darauf gerichtet, das elsässische Wirtschaftsleben und den einzelnen Steuerzahler während einer Übergangszeit besonders entgegenkommend zu behandeln, um damit einen Ausgleich für die aus der Grenzlandlage und der Rückumkehr zufließenden Schäden zu schaffen und auch der elassischen Wirtschaft das Hinzuwachsen in die großdeutsche Wirtschaft zu erleichtern.

Präsident Schnevoigt betonte, daß gerade die Textilindustrie ihm besonders am Herzen liege. Die elassische Textilindustrie müsse nach 24jähriger Vernachlässigung aufholen. Daß dies gelingen werde, dafür garantierte die Betriebsführer und Meister und nicht zuletzt der elassische Arbeiter. Er werde sich dafür einsetzen, daß auch die Maschinenindustrie in diesem Gebiet wieder ihre frühere hervorragende Stellung einnehmen werde.

In Kürze

Neufang-Jaenisch Brauerei AG, Saarbrücken. Das Berichtsjahr nahm einen befriedigenden Verlauf. Die siebenprozentige Obligationenleihe der Neufang-Jaenisch AG von 1927 wurde zur Rückzahlung am 1. März 1942 aufgekündigt. Ein Teil der Anleihe soll durch einen billigeren Kredit ersetzt werden. Dem Pensionsfonds wurde wiederum 80 000 RM. überwiesen, der sich damit

SPORT UND SPIEL

Sparsames spanisches Lob

Nach dem in Sevilla mit 4:0 Toren gewonnenen Länderkampf vor Frankreich haben die im spanischen Fußballsport führenden Männer ihrer Meinung über die eigene Nationaleif Ausdrucks gegeben. Diese sehr objektiven Ausführungen sind in Anbetracht der am 12. April in Berlin bevorstehenden dritten Begegnung zwischen Deutschland und Spanien von einiger Bedeutung.

Der Verbandskapitän Eduardo Teus sagt unter anderem, daß die Taktik der Spanier mit ihren blitzartigen Durchbrüchen das systemvolle Spiel der Franzosen durchkreuzte. Allerdings wird der Mannschaft ein Sieg über Deutschland sehr schwer fallen.

Der Betreuer der Nationalen, Ricardo Zamora, meint, daß es in erster Linie ein Verdienst des französischen Sicherheitspielers war, daß seine aus allen Lagen schließenden Schützlinge vor der Pause nicht schon höher geführt hätten. Beide Läuferreihen bezeichnet Zamora als sehr gut. Ungesachtet des kriegsbedingten Trainingsmangels der deutschen Spieler hält aber auch er einen Sieg der Spanier für noch wenig wahrscheinlich.

Verbandspräsident Baroso erklärte, daß die Spanier gerade gut genug spielten, um zu gewinnen, ohne dabei aber ihr bestes Können zu bieten. Dadurch kann die Leistungshöhe des Kampfes als nur durchschnittlich angesehen werden.

Schon sechs Meister

Für die Endspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft stehen bereits sechs Anwärter bereit. Ihren Endsieg in Württemberg haben nun auch die Stuttgarter Kickers bestätigt, die nach ihrem 11:0-Sieg über den Stuttgarter SC nicht mehr einzuholen sind. Die sechs Bewerber für die „Deutsche“ sind bisher: Stuttgarter Kickers (Württemberg), SV 05 Dessau (Mitte), VfB Königsberg (Ostpreußen), Germania Königshütte (Oberschlesien), SpVgg. 02 Breslau (Niederschlesien) und LSV Krakau (Generalgouvernement).

Baden siegt im Ringen - Elsaß im Gewichtheben

Die Ringer und Gewichtheber von Baden und Elsaß standen sich in Rheinfelden im Zweiervergleichskampf gegenüber. Die Mannschaften hatten in letzter Stunde noch geändert werden müssen, aber schließlich brachte man beiderseits doch einigermaßen starke Staffeln an die Hantel beziehungsweise auf die Matte.

Im Ringen gab es mit 5:2 Punkten den erwarteten badischen Sieg. Bemerkenswert ist, daß sämtliche Begegnungen vor der Zeit entschieden wurden. Die fünf badischen Punkte holten Lehmann (Mannheim), Staib (Bruchsal), Brunner (Mannheim), Schwind (Hornberg) und Groß (Wiesenthal), während F. Liermann (Mülhausen) und Werle (Gries), der letztgenannte durch Aufgabe des Gegners, für das Elsaß erfolgreich waren.

Im Gewichtheben waren dafür die Elsässer überlegen und mit 1575:1515 erreichten sie

auf 210 000 RM. erhöht. Der Robertrag stieg auf 4,60 (4,18) Mill. RM. Auf der Gegenseite stiegen Steuern auf 3,68 (3,13) Mill. RM. und Personalaufwendungen auf 0,64 (0,43) Mill. RM., so daß nach 0,26 (0,35) Mill. RM. Abschreibungen ein Reingewinn von 105 433 (81 120) RM. verbleibt, der sich um den Vortrag auf 113 792 (83 689) RM. erhöht. Daraus werden 6 (4) Prozent Dividende verteilt. Die Bilanz weist ein Anlagevermögen von 1,52 (1,57) Mill. RM. und ein Umlaufvermögen von 3,83 (3,68) Mill. RM. aus; dabei sind Hypothekenschulden auf 1,37 (1,61) Mill. RM. zurückgegangen, während Bankguthaben auf 1,10 (0,80) Mill. RM. gestiegen sind. Bei 1,68 Mill. RM. Aktienkapital betragen Rücklagen und Rückstellungen 1,36 (1,09) Mill. RM. Verbindlichkeiten haben sich auf 1,98 (2,25) Mill. RM. vermindert.

Vertretung der rumänischen Staatsbahnen in Berlin. Die rumänischen Staatsbahnen haben zur Vertiefung der Beziehungen mit der Deutschen Reichsbahn die Errichtung einer Vertretung in Berlin in Angriff genommen, die unter der Bezeichnung „Dienststelle für die Vertretung der autonomen Regie der rumänischen Bahnen (CFR) in Deutschland“ vor allem die Neuschaffungen an Material, die Übernahme der laufenden Bestellungen und andere technische und kaufmännische Fragen der Zusammenarbeit beider Länder und Staatsbahnen auf diesem Gebiete besorgen soll.

Der Entwicklungsstand der Lichttechnik

Aus Anlaß der ersten Sitzung des Fachverbandes des Reichsvereins der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft (DLTG) im NSBDT gab der Reichsvorsitzende des DLTG, Professor Ing. habil. R. C. Weigel, in der Straßburger Universität einen Überblick über die erreichte Entwicklung der Lichttechnik.

Die Lichttechnik baut auf den Fundamenten der physiologischen Optik, das ist der Lehre vom Auge und vom Sehen, auf und erforscht hier beispielsweise die Abhängigkeit der Sehbildung von den verschiedenen Beleuchtungsgegebenheiten, untersucht Wesen und Wirkung der Ermüdungs-, Stör- und Täuschungseffekte durch Blendungs-, Kontrast- und Nachbilderscheinungen usw. und schafft sich so den Grund, auf dem insbesondere die angewandte Lichttechnik weiterbauen kann. In der Leuchtechnik, das ist der Technik der Lichterzeugung, dient die Arbeit in erster Linie der Entwicklung neuer Lichtquellen und der Steigerung ihres Wirkungsgrades, sei es auf dem Gebiet der Glühlampen oder auch dem neuerdings besonders hervortretenden Gebiet der Gasentladungslampen. Die mannigfachen Möglichkeiten, die gerade in jüngster Zeit erschlossen werden konnten, etwa mit der doppelgewendelten gasgefüllten Wolframlampe, den Fluoreszenzlampen usw., wurden eingehend besprochen. In diesem Zusammenhang wurde auch die Verwendung des unsichtbaren, insbesondere ultravioletten „Lichtes“, zum Beispiel zum Zwecke der Entkeimung oder der Vitaminisierung von Nahrungsmitteln sowie zur Werkstoffprüfung und schließlich zur analytischen Untersuchung von Dokumenten, Fälschungen usw. gestreift.

Im Gebiet der eigentlichen Lichtverwendung, der Beleuchtungstechnik, wurden zunächst die Aufgaben der Arbeits-, der Verkehrs- und der Heimbeleuchtung aufgezeigt und vor allem die Bedeutung von Licht und Beleuchtung für den schaffenden Menschen unterstrichen. Die Forderung nach „Schönheit der Arbeit“ muß zu einem sehr erheblichen Teil von der Beleuchtungstechnik und zwar sowohl des künstlichen wie auch des natürlichen Lichtes, erfüllt werden. Sodann erwachsen der Beleuchtungstechnik aber auf einer ganzen Reihe von Sondergebieten, wie Schaufensterbeleuchtung, Bühnenbeleuchtung, Effekt- und Stimmungbeleuchtung sowie insbesondere der sogenannten Lichtarchi-

10:6 für Schwedens Amateure

Der Länderkampf der Amateurboxer Schwedens und Dänemarks in der ausverkauften Stockholmer Alvikshallen ergab mit 10:6 einen klaren schwedischen Erfolg. Die Dänen holten ihre Punkte durch Viggo Frederiksen, Viktor Cervin und Europameister Svend Aage Christensen, wobei beziehungsweise nur Christenssens Sieg nicht „einstimmig“ war. Mit Ausnahme des Treffens Noren-Andersen, das Noren in der dritten Runde durch Aufgabe des Dänen gewann, endeten alle Kämpfe durch Punktentscheidungen.

Eissport-Kehraus in Essen

Essens Eissport-Kehraus gestaltete sich am Sonntag zu einer eindrucksvollen Veranstaltung. Vor ausverkauften Tribünen standen die Vorführungen von Ise und Erich Pausin sowie der norwegischen Landesmeisterin Turid Heland-Björnsdottir im Mittelpunkt der Geschehnisse. Alle drei erhielten viel Beifall und mußten zahlreiche Zugaben geben. Das Eishockeyspiel sah diesmal die Düsseldorfer EG mit 9:5 (1:4, 4:0, 4:1) über den Essener Nachwuchs erfolgreich.

Ausscheidungsfechten des BDM

Die BDM-Fechterinnen der Turnvereine 1846 Bruchsal (Bann 408) und 1846 Mannheim (Bann 171) trafen sich am Sonntag in Mannheim zu einem Mannschaftskampf, der die Entscheidung für die Teilnahmeberechtigung an den oberhessischen Hallenkampfspielen zu bringen hatte. Wie erwartet blieb die kampferprobte Mannheimer Mannschaft über die Gäste erfolgreich. Die an technischem Können und Kampfkraft weit überlegenen Mannheimer Mädels ließen den Bruchsaler BDM-Fechterinnen keinerlei Möglichkeit, sich zu entfalten. Mit 15:1 Siegen mußte sich Bruchsal geschlagen geben. Das Trefferverhältnis 6:17 ist recht eindeutig. Die beste Einzelfechterin war Ruth Marquardt vom TV 45 Mannheim (Bann 171) mit vier Siegen und nur einem erhaltenen Treffer. Die Mannschaft des TV 1846 Karlsruhe (Bann 109), die noch für die Vorentscheidung in Frage kam, war nicht angetreten.

einen schönen Sieg. Die beste Leistung schaffte der Schwergewichtler Feldweibel Schenk (Mülhausen-Königsberg) mit 340 Kilo.

Die Einzelergebnisse:

Ringern: Lehmann (B) besiegt Zimmerer (E) nach 2:30 Minuten; Staib (B) besiegt Degout (E) nach 3:20 Minuten; Brunner (B) besiegt F. Liermann (E) nach 9:30 Minuten; Schwind (B) besiegt Kreisleng (E) nach 9:35 Minuten; F. Liermann (E) besiegt Wagner (B) nach 7:40 Minuten; Groß (B) besiegt Biazizzo (B) nach 13 Minuten; Werle (E) besiegt Stubanus (E) nach 6 Minuten.

Heben: Ebner (B) 217,5 Kilo; Gempin (E) 210 Kilo; Zech (B) 235 Kilo; Leicht (E) 230 Kilo; Maier (B) 230 Kilo; Walter (E) 247,5 Kilo; Wieser (B) 277,5 Kilo; Baumgärtner (E) 272 Kilo; Reinbold (B) 270 Kilo; Onny (E) 275 Kilo; Schaefer (B) 285 Kilo; Schenk (E) 349 Kilo.

Reichsnährstands-Großhandel und § 22

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat auf Anfrage der Zentralstelle der Reichsbeschaffungen der Nährstandskaufleute mitgeteilt, daß für Großkaufleute, die Handel mit reichsnährstandszugehörigen Waren treiben, die Anweisung zur Durchführung des § 22 KWVO im Bereich des Handels auch dann gelte, wenn diese Betriebe nicht Mitglieder einer Fachschaft sind. Für den Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln sei das Jahr 1938 als Vergleichsjahr festgesetzt worden. Hieraus ergibt sich, daß die dem Reichsnährstand angehörigen Großhandelsbetriebe, soweit sie noch nicht fachschaftsmäßig organisiert sind, bei der Aufstellung der Preisbilanz von dem Ergebnis des Kalender- bzw. Wirtschaftsjahres 1938 auszugehen haben. Auch diese Firmen haben Gewinnerklärungsformulare nach § 22 KWVO auszufüllen und den zuständigen Preisüberwachungsstellen einzureichen, sofern sie nach den allgemeinen Vorschriften hierzu verpflichtet sind. Von der oben wiedererwähnten Regelung werden u. a. betroffen der Großhandel mit Bäckerei-, Konditoreibedarf, mit Konserven, mit Fleisch- und Wurstwaren, mit Schiffsbedarf, mit Essig und die Versandbrotverteilung. Die Erklärungsformulare können diese Firmen bei der zuständigen Industrie- und Handelskammer anfordern.

Der Entwicklungsstand der Lichttechnik

Die neuzeitlichen Feierrgestaltung besondere Aufgaben, zu deren Meisterung die moderne Lichttechnik die Mittel gibt. Auch in der Lichttechnik spielt, wie in jeder Technik, die Messung eine entscheidende Rolle. Die Lichtmessung beschäftigt sich nicht nur mit der Messung von Lichtstrahlen, Beleuchtungsstärken, Lichtströmen usw., sondern sie erfährt auch die Reflexions-, Transmissions- und Absorptionseigenschaften der Körper, ferner die Farbigkeit und die Schattigkeit und schließlich umfaßt sie auch Schließungsmessungen, Blendungsmessungen usw.

Die Deutsche Lichttechnische Gesellschaft (DLTG) im NS-Bund Deutscher Technik treibt zwar selbst keine Forschung, sie beteiligt sich aber an allen lichttechnischen Arbeiten insofern führend, als sie in ihrer Eigenschaft als die zentrale technisch-wissenschaftliche Fachorganisation der deutschen Lichttechnik oberste Betreuerin aller lichttechnischen Belange im Rahmen des eigenen Landes sowie auch im größeren Rahmen der internationalen Zusammenarbeit ist. Von dieser überschauenden zentralen Instanz immer wieder Anregung und Befruchtung, und diese oberste Fachvereinigung stellt auch die Organisation dar, in der und durch die die Ergebnisse der technisch-wissenschaftlichen Forschung zusammengefaßt, für das Leben umgemünzt und als lichttechnische Aufklärung in die weitesten Kreise getragen werden. In zwanzig Fachausschüssen, unter denen die Fachausschüsse „Beleuchtung und Schönheit der Arbeit“, „Licht am Fahrzeug“, „Beleuchtung und Luftschutz“, „Messung und Bewertung“, „Biologische Lichttechnik“ besonders bemerkt zu werden verdienen, vollzieht sich die fachliche Arbeit der DLTG.

Zwiebelverteilung. Die Verteilung der kühlgelagerten Speisewiebeln erfolgt alsogleich auf Freigabe der HV der deutschen Gartenbauwirtschaft über die Gartenbauwirtschaftsverbände. Lagerhalter dürfen kühlgelagerte Speisewiebeln nur gegen Freigabe der HV ausliefern, Empfangsverteiler solche nur gegen Freigabe der HV, die sie vom zuständigen Gartenbauwirtschaftsverband erhalten haben, beziehen.

Familienanzeigen

Am Sonntag, 15. 3. 42, ist Jochen, unser Stammhalter, angekommen. Heinrich Dugeger (z. Z. Wehrmacht) und Frau Maria, geb. Jänemann. - Mannheim, Gärtnerstraße 25.

In treuer Pflichterfüllung starb mein innigstgeliebter Mann, der beste Vater meines Kindes, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel.

Major im Stabe eines Jagdgeschwaders Karl Boyschlag. Töten am Weltkrieg 1914/18 sowie an den Feldzügen gegen Belgien, Frankreich und im Osten. Ausgezeichnet mit dem EK I und II 1914/18 und 1939 haben großen des Weltkrieges sowie mit der Spange zum EK II 1939.

Im Alter von 48 Jahren den Fliegerdienst. Er gab sein Leben für sein geliebtes Vaterland.

Nördlingen (Bräuhaus 1), Mannheim, den 10. März 1942. In stolzer Trauer: Lucie Boyschlag mit Tochter Ingeborg im Namen aller Verwandten.

Tieferschütternd geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn u. Bruder.

Herbert Bub. Obergefreiter in einer Flakabteilung in einem Heilmittelarsatz nach kurzer, schwerer Krankheit für Führer, Volk und Vaterland im Alter von 29 Jahren gestorben ist. - Sein Kompaniechef schreibt uns: „Er war uns ein guter und ruhiger Kamerad und mein ständiger Begleiter.“ - Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden.

Mannheim, den 16. März 1942. Oberstraße 10. Die trauernden Hinterbliebenen Beerdigung findet am Mittwoch, dem 18. März 1942, 13.30 Uhr, auf dem Heidenfriedhof hier statt.

Tieferschütternd erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder und Schwager, Onkel, mein lieber Bräutigam.

Karl Eichele. Obergefreiter in einem Inf.-Regt. im blühenden Alter von 26 Jahren, getötet seinem Fahnenfeld, - Sein schönster Wunsch, seine Angehörigen noch einmal zu sehen, ging nicht in Erfüllung.

Mannheim, den 14. März 1942. Obere Clippstraße 12. In tiefstem Leid: Die Eltern: Johann Eichele u. Frau: Fam. Hans Eichele; Eugen Eichele (z. Z. im Felde) und Fam.; Berthold Eichele (z. Z. im Felde); Familie Hugo Leber und Frau, geb. Eichele; Fam. Georg Wagner u. Frau, geb. Eichele, und Bräut. Anni Heck.

Todesanzeige. Schwer und hart traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, guter und treusorgender Mann und guter Vater seiner kleinen Ursula, unser braver Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel.

Fritz Goum. Obergefreiter in einem Inf.-Regt. in einem Feldlazarett im Osten, nach überstandener Westfeldzug, im Alter von 28 Jahren verstorben ist.

Mannheim-Feudenheim (Hauptstr. 146). Käfertal (Baumstr. 8), 16. März 1942. In tiefer Trauer: Elise Goum, geb. Arnold, mit Kind Ursula; Eltern: Emil Raloch u. Frau, verw. Goum, nebst allen Verwandten.

Bei den schweren Kämpfen im Osten bei unser lieber Sohn, Bruder und Schwager.

Friedrich Höfer. Obergefreiter in einer Panzer-Div. für Führer, Volk und Vaterland im Alter von 27 Jahren.

Mannheim, Schönau-Siedlung (Haderslebener Straße 11), den 17. März 1942. In tiefer Trauer: Jos. Höfer und Frau Emma, geb. Hoffmann (Eltern); Gottfried Höfer (z. Z. im Felde); Marie Höfer, geb. Frank (Feudenheim); Käthe Fischer, geb. Höfer; Willi Fischer (z. Z. im Felde); Frieda Hoffmann, geb. Höfer; Friedrich Hoffmann; Johanna Frau, geb. Höfer; Georg Frey; Maria Frau, geb. Höfer; Willi Ham (z. Z. im Felde); Emil Höfer (z. Z. im Felde); Anna Höfer, geb. Bauer; Wilhelm Höfer (z. Z. im Felde); Ernst Höfer (z. Z. im Felde); August Höfer; Karl Höfer; Familie Emil Hoffmann (Mannheim); Ernst, Augusta (Chicago); Familie Ernst, Selbheim; Hilde Frank, Braut.

Unser lieber, herzensguter Sohn, treuer Bruder und Schwager.

Otto Löhle. Obergefreiter in einem Inf.-Regt., Inh. des Fern.-Abzsch. u. des Inf.-Sturm-Abzsch. Ist bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 23 Jahren für Führer, Volk und Vaterland gefallen. - Sein schönster Wunsch, seine Heimat wiederzusehen, blieb ihm unerfüllt.

Mannheim-Waldhof, den 17. März 1942. Untere Kiedstraße 13. In tiefer Trauer: Familie Johann Löhle; Frau Löhle (z. Z. im Felde) mit Frau und Kind, nebst Angehörigen und Verwandten.

Unser lieber, herzensguter Sohn, treuer Bruder und Schwager.

Willi Zimmermann. Sanit.-Unteroffizier in einem Inf.-Regt. nach gut überstandenen Westfeldzug im Alter von fast 28 Jahren im Osten sein Leben für Führer, Volk und Vaterland hingegen hat.

Mannheim, den 17. März 1942. Remmersholstr. 21 u. Rheindammstr. 52. In tiefer Trauer: Lisa Zimmermann mit Kind Ingrid; Ludwig Zimmermann u. Frau (Eltern) nebst Angehörigen.

Tieferschütternd erhielten wir die unlabare Nachricht, daß unser geliebter, hoffnungsvoller, einziger Sohn.

Philipp Kress. Gefreiter, Kadettregiment in einem Artillerie-Regiment im jugendlichen Alter von 20 Jahren für Führer, Volk und Vaterland bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist. - Wenn Tränen konnten Wunder tun und Tränen Tote wecken, so würde dich, mein lieber Sohn, die fremde Erde nicht decken. Du wirst uns unvergessen bleiben.

Mannheim-Neubornheim Markelderweg 2. In tiefem Schmerz: Familie Philipp Kress; Emilia Kress, Schwester, sowie alle Angehörigen und Verwandten.

Tieferschütternd erhielten wir die unlabare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der beste Vater meines Kindes, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe.

Willy Lipp. Feldwebel in einem Inf.-Regt. im Alter von 26 1/2 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist. Mannheim-Waldhof, den 17. März 1942. Graudenzler Linie 20. Mhm.-Käfertal, Herabheimer Straße 16.

Elise Lipp, geb. Schmitz, und Kinder Willy und Eberhard; Heinrich Lipp (New York); Hilde Schang, geb. Lipp; Otto Schang (z. Z. im Felde); Fam. Herm. Rebbel, Schwiegersohn; Familie Willy Eckert; Familie Karl Lipp und Verwandte.

Im Osten starb an den Folgen einer Verwundung mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwiegersohn.

Rolf Moll. Oberleutnant in einer Art.-Abt. (mot.) Inhaber des EK I und II. Auch er fiel, wie vor ihm sein Bruder Helmo, als stolzer Kämpfer für sein geliebtes Vaterland.

Heidelberg, Dietrich-Eckart-Straße 13. Mannheim, Philosophenstraße 11. In tiefstem Leid: Ursula Moll, geb. Carl, mit Kindern Walter und Jürgen; Dr. Rudolf Moll u. Frau Luise, geb. Overbeck; Richard Moll, Obergefreiter; Dr. Rudolf Carl und Frau Elisabeth, geb. Amann.

Im soldatischer Pflichterfüllung für ein besseres Großvaterland als treuer Kämpfer des Führers fiel in den schweren Kämpfen im Osten als Führer eines Spätrupps unser einziger, hoffnungsvoller, braver Sohn, lieber Bruder und Neffe.

Emil Safferling. Leutnant in einem Inf.-Regt. kurz vor seinem 22. Geburtstag. Deine Ehre war Dienst, deine Ehre blieb Treue.

Mannheim, den 17. März 1942. Alpbodenstraße 19. In stiller Trauer: Emil Safferling u. Frau Helene, geb. Lotthammer; Ruth Safferling und Verwandte.

Unser lieber, guter, einziger Sohn, unser lieber Neffe und Vetter, mein innigstgeliebter Hans.

Gerichtsreferendar Hans Steffen. Obergefreiter in einem Inf.-Regt. hat in treuer Pflichterfüllung, nach einer schweren Verwundung im Osten, in einem Ortlazarett für sein Vaterland im Alter von nahezu 27 Jahren den Heldentod erlitten.

Mannheim (Augartenstraße 17), Köln-Deutz, Ludwigshafen am Rhein. In tiefem Schmerz: Leop. Steffen und Frau Anna, geb. Zogl; Familie Ludwig Krippendorf; Familie Heinrich Langenhein; Familie Ludwig Zogl und die übrigen Angehörigen; Magda Magin; Familie Karl Magin.

Von Beileidsbesuchen wolle abgesehen werden. Seelenamt am 21. März 1942, vormittags 7 Uhr, Heilig-Geist-Kirche.

Tieferschütternd erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, herzensguter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Bräutigam.

Karl Scherer. Gefreiter in einem Inf.-Regt., Inh. des EK II und des Inf.-Sturmabzeichens im Alter von nahezu 24 Jahren in treuer Pflichterfüllung an der Ostfront den Heldentod erlitt. - Sein heißer Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb unerfüllt.

Mannheim-Neckarau, den 17. März 1942. Friedhofstraße 32. In tiefem Leid: Johann Scherer u. Frau Maria, geb. Wilhelm; Karl Schäfer u. Frau Berta, geb. Scherer, und Kinder; Eugen Scherer und Frau Margarete, geb. Fischer; Wilhelm Dippel und Frau Berta, geb. Scherer, u. Kinder; Max Scherer und Frau Berta, geb. Hoffmann, und Kinder; Gertrud Stephan, Braut, sowie alle Verwandten.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau und beste Lebenskameradin, mein über alles geliebtes Mütterlein, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau.

Käthe Ulrich, geb. Moos. gütlich und unerwartet von uns verchieden ist.

Mannheim, den 14. März 1942. In unsagbarem Schmerz: Karl Ulrich (Eichendorferstraße 41); Kurt Knauth und Frau Lisa, geb. Ulrich (Ludwigshafen, Parkstraße 4) nebst Verwandten.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, 18. März 1942, 14.30 Uhr, statt.

Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Verstorbenen, Herrn Hermann Schwager, sage ich hiermit herzlichsten Dank.

Mannheim, den 16. März 1942. Im Namen der trauernd Hinterbliebenen: Frau Martha Schwager, geborene Stubenrauch.

Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Verstorbenen, Herrn Jakob Schmied, sage ich hiermit herzlichsten Dank.

Mannheim, den 16. März 1942. Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Dora Striehl Wwe., Kinder und Verwandte.

Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Statt Karten! - Danksgiving. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, des herzensguten Vaters meiner beiden Jungen, Pp. Walter Klein, Leutnant in einem Pooler-Batt., 58-Standartenführer im Stab der Gruppe Kurplaz, sage ich hiermit allen Kameraden, Freunden und Bekannten, insbesondere der SA-Gruppe Kerpflaz, meinen herzlichsten Dank.

Z. Z. Düsseldorf 10, Pfalzstraße 1. Frau Edith Klein und Kinder Helmut und Joachim.

Nachlaß-Versteigerung. Mit Genehmigung des Nachlassgerichts versteigere ich aus dem Nachlaß der Frau Maria Felber am Donnerstag, 19. März, vorm. 9.30 Uhr, in der Wohnung in Mannheim, D 5, 5, 3. Stock, öffentlich gegen Bar: 1 kompl. Schlafzimmer, Speisezimmer, 1 Küche, 1 Schreibtisch mit Stuhl, etwas Wäsche und Kleider und sonst. Hausrat. Ortsrichter Hermann Stempel, Nachlaßpfleger, Mannheim, M 5, 10.

Offene Stellen. BMW München sucht Vertriebskonstrukteure zur Gestaltung von Werkzeugen und Vorrichtungen in der spanabhebenden Verformung. - Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe d. Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermines unter Kennziffer 900 an Personalabteilung der Bayerische Motorenwerke AG München 13, Lerchenauer Straße 76/79.

Offene Stellen. BMW München sucht Vertriebskonstrukteure zur Gestaltung von Werkzeugen und Vorrichtungen in der spanabhebenden Verformung. - Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe d. Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermines unter Kennziffer 900 an Personalabteilung der Bayerische Motorenwerke AG München 13, Lerchenauer Straße 76/79.

Offene Stellen. BMW München sucht Vertriebskonstrukteure zur Gestaltung von Werkzeugen und Vorrichtungen in der spanabhebenden Verformung. - Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe d. Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermines unter Kennziffer 900 an Personalabteilung der Bayerische Motorenwerke AG München 13, Lerchenauer Straße 76/79.

Offene Stellen. BMW München sucht Vertriebskonstrukteure zur Gestaltung von Werkzeugen und Vorrichtungen in der spanabhebenden Verformung. - Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe d. Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermines unter Kennziffer 900 an Personalabteilung der Bayerische Motorenwerke AG München 13, Lerchenauer Straße 76/79.

Offene Stellen. BMW München sucht Vertriebskonstrukteure zur Gestaltung von Werkzeugen und Vorrichtungen in der spanabhebenden Verformung. - Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe d. Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermines unter Kennziffer 900 an Personalabteilung der Bayerische Motorenwerke AG München 13, Lerchenauer Straße 76/79.

Offene Stellen. BMW München sucht Vertriebskonstrukteure zur Gestaltung von Werkzeugen und Vorrichtungen in der spanabhebenden Verformung. - Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe d. Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermines unter Kennziffer 900 an Personalabteilung der Bayerische Motorenwerke AG München 13, Lerchenauer Straße 76/79.

Offene Stellen. BMW München sucht Vertriebskonstrukteure zur Gestaltung von Werkzeugen und Vorrichtungen in der spanabhebenden Verformung. - Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe d. Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermines unter Kennziffer 900 an Personalabteilung der Bayerische Motorenwerke AG München 13, Lerchenauer Straße 76/79.

Offene Stellen. BMW München sucht Vertriebskonstrukteure zur Gestaltung von Werkzeugen und Vorrichtungen in der spanabhebenden Verformung. - Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe d. Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermines unter Kennziffer 900 an Personalabteilung der Bayerische Motorenwerke AG München 13, Lerchenauer Straße 76/79.

Offene Stellen. BMW München sucht Vertriebskonstrukteure zur Gestaltung von Werkzeugen und Vorrichtungen in der spanabhebenden Verformung. - Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe d. Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermines unter Kennziffer 900 an Personalabteilung der Bayerische Motorenwerke AG München 13, Lerchenauer Straße 76/79.

Offene Stellen. BMW München sucht Vertriebskonstrukteure zur Gestaltung von Werkzeugen und Vorrichtungen in der spanabhebenden Verformung. - Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe d. Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermines unter Kennziffer 900 an Personalabteilung der Bayerische Motorenwerke AG München 13, Lerchenauer Straße 76/79.

Offene Stellen. BMW München sucht Vertriebskonstrukteure zur Gestaltung von Werkzeugen und Vorrichtungen in der spanabhebenden Verformung. - Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe d. Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermines unter Kennziffer 900 an Personalabteilung der Bayerische Motorenwerke AG München 13, Lerchenauer Straße 76/79.

Offene Stellen. BMW München sucht Vertriebskonstrukteure zur Gestaltung von Werkzeugen und Vorrichtungen in der spanabhebenden Verformung. - Bewerbungen mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr., Angabe d. Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermines unter Kennziffer 900 an Personalabteilung der Bayerische Motorenwerke AG München 13, Lerchenauer Straße 76/79.

Verfrühelein
kaf. gesuch.
28.

ummischub-
leiterin, mgl.
egabung, als
n. Bewerber-
vorstell. bei
Hutchinson,
Hansastr. 66.

en od. Jun-
g v. Kinder-
er 410 34.

n für leichte
o. halbtags
Difffenstr.10

ige Arbeiter-
k in Indus-
S 6, 31 ein-
dro S 6, 31.

eschäftigung
uen u. Mäd-
Arbeitszeit:
14 Uhr oder
4-19 Uhr. -
Verwaltungs-
straße 8, A. B.
Rheinische
oid-Fabrik
u. Wir könn-
rauen und
die sich zur
anderen An-
nden.

Schreibmasch.
s Sekretärin
ur Bewerber-
welche an
antwortungs-
ewohnt sind.
25VS an HB.

in (Frakti-
ner Apotheke
äter gesucht.
ung. Zuschr.
HB Mannh.

z. Kinderarzt
Ferneruf 264 40.

oder Praxis-
zahnärztl.
e erfähr. Pra-
s vorhanden.
m. Zeugnis-
tauspass. und
ber bish. Lei-
444VS an HB.

hilfin, 1. Jung-
gestellte w.
s. Zuschr. an:
derel B.Löff-
9. Ruf 214 69

auch Haus-
arbeitung v.
Vorzust. von
Frau Kimpel,
sallstraße 27.

gesucht. Oexle
6.

uo sucht Gi-
u. Gelgerin-
rektor. Kapa-
tel.

zuverlässig u.
gesucht. -
und Bier-
k, Ruf 24913

zu melden
afenstraße 25.

wöch. von 15
t. zu melden
stheim, Böck-
prech. 439 78

Büroputz, ges.
nnh., G 7, 27.

3 Stand. ober-
v. a. morg.
schlerf, Groß-
parking 27-29

tägl. 2-3 Std.
neues Schulung.
Zuschr.
an d. HB erb.

Lehrstellen

roverlehringe u. mehrere Hilfs-
arbeiter ges. Brauerei Habereck
(aden).

es. Adresse
B B im Verlag

tl. 2-3 Stund.
ortingstr. 9.

ig. v. Aufent-
chanlag. Patz-
ang. Bewer-
rank G.m.b.H.

mittags einige
alt gesucht. -
ße 5, Laden.

chülermalocherling mit guter
rechnerisch. Veranlag. gesucht.
F. Swiak, S 6, 21.

ronnenbau Spiel stellt zwei
Braunenbauer-Lehrlinge ein. -
Ruthorstweg Nr. 33.

ir stellen an Ostern 1942
Chemie-Betriebsjungen (Ker-
nen) und Gummi-Betriebsjun-
ger ein. Rheinische Gummi-
und Celluloid-Fabrik, Mann-
heim-Neckarau. - Anmeldung
im Verwaltungsgebäude, Gummi-
straße 8, Abteilung Verwaltung.

ir stellen noch 1 km. Lehrling
ein. Jungen mit gut. Schulzeu-
nissen und Interesse für den
kaufm. Beruf wollen sich mel-
den bei Joseph Vögel A.-G.,
Mannheim - Sekretariat.

lehrmädchen, kaufm., z. baldig.
Entr. ges. Bevz. Handelsschul-
bildg. Zuschr. u. 43123VS an HB.

ir suchen f. unser Büro 1 Lehr-
mädchen od. Jg. Kraft, des weite-
ren Hilfsarbeiter. - Hermeta,
G.m.b.H., D 7, 3. Fernruf 271 87.

uche f. Parfüm- u. Seifengesch.
intellig. Lehrlingmädchen u. tücht.
Verkäuferin, evtl. aus der
Lebensmittelbranche. Zuschr. u.
16431 VS an das HB erbeten.

Kaufm. Lehrlingmädchen sow. Jüng-
stenstypistin, auch Anfängerin,
sof. ges. Steinberger & Graeff,
Verb.-Kanal, linkes Ufer Nr. 22

Offene Stellen

Kit.Hausangestellte in ruh.Haus-
halt (alt. Eheg.) ges. Am ob.
Luisenpark 26, Fernspr. 407 05.

Hausgehilfin od. Tagemädchen f.
Privatbush. zum 1. 4. od. spät.
ges. Zuschr. u. Nr. 7833 B an HB

Hausgehilfin für kl. Geschäftsa-
nshalt, welche ehrl. u. willig
ist, bei gut. famil. Behandlung
ges. Ang. u. 14626V an HB Wm.

Zuverl. Hausgehilfin für 1. April
od. später in gepfl. Haush. ges.
Näheres: Mannh., O 7, 10, 4. St.

Zuverl. Hausgehilfin in gepfl. u.
neutrl. ruh. Hsh. ges. Ruf 427 05

Hausgehilfin für mod., neuzeitl.
Haushalt gesucht. Fernruf 418 80

Decorstellung. Für Ammersee,
Ob-Bayern, zuverlässig, tücht. Haus-
gehilfin (eventl. Krieger-Witwe)
kinderlieb, in Villenhaus, ges.
(Kind. v. 7 u. 1 J. vorh.) Koch-
kenntn. erwünscht. Im Winter i.
München. Antritt 1. Mai 1942.
Zuschr. u. 7736 B an d. Verlag.

Ordentl. Hausgehilfin mit guten
Zeugn. sof. oder spät. gesucht.
Rudolph, Mannheim, B 1, 4. -

Tücht. Hausgehilfin f. ruh. gepfl.
Landhaus u. etw. Gartenarb.
nach Schriesheim a. d. B. ges.
Zuschr. u. Nr. 27 013VS an HB.

Hausgehilfin für sofort od. später
gesucht. - Dr. Kruso, Revisor,
Qu 1, 9. Fernsprecher Nr. 276 47

Tüchtige Hausgehilfin in gepfl.
neuzeitlichen Haushalt bald od.
zum 1. April gesucht. Ruf 462 92

Zuverl. Hausgehilfin in gepfl. u.
neutrl. Haush. ges. Dr. Cantzler, Mhm.,
Werderstr. 47, Fernspr. 401 77

Hausgehilfin m. etw. Kochkennt-
nissen in gepfl. Haushalt ges. -
Alois Kammermeyer, Tullastr.
Nr. 19 - Fernsprecher 434 31.

**Tücht. Hausgehilfin od. Pflicht-
jahrmädchen**, die evtl. zu Hse-
schlaf kann, in gepfl., neuzeitl.
Haushalt gesucht. Zuschr. unt.
Nr. 90 169 VS an das HB Mhm.

Haushilfskraft (Frau od. Mädch.)
in kl. Haush. für werktags vormit-
tags gesucht. Eberts, Mann-
heim, Mollstr. 9, Erdg., rechts.

Weg. Verheiratung mein. Haus-
angestellte suche ich in mein.
gepfl. Einfamilienhaus. Ersatz:
Frau Pfeiffer, Mh.-Feudenheim,
Schützenstr. 11. Fernspr. 325 79.

Tagemädchen oder Frau für
einige Vormittage in der Woche
in gepfl. Haush. ges. Schneider,
Feudenh., Andr.-Hofer-Str. 68.

Zuverl. tücht. Mädchen mit gut.
Empfehlungen f. Archthaus, auf
d. Lände z. 1. 4. od. spät. gesucht.
Fvar Dr. Noethe, Großsachsen.

Pflichtjahrmädchen in Einfamilien-
haus in Neuosth. b. 2 kl. Kind.
zu baldig. Eintr. Zuschr. u. Nr.
181 B an den Verlag des HB.

Pflichtjahrmädchen gesucht. -
Drogerie Fischer, Mhm., R 4, 1.

Pflichtjahrmädchen, auch Abitur-
rentin, z. 1. Mai in Oststadt ges.
Fr. Wawrina, Werderstraße 32.

Pflichtjahrmädchen gesucht.
Scharhofer Str. 167, Frey.

Pflichtjahrmädchen ges. Ruf 594 20.

Pflichtjahrmädchen u. Patzfrau
in Einf.-Haus nach Käferal-Ost-
ges. Ang. u. Nr. 39 973VS an HB

Stellengesuche

Jg. Mädel sucht kaufm. Lehr-
stelle. - Pflichtjahr abgeleistet.
Angeb. u. Nr. 27 002VR an HB.

Pianistin mit Gesang (Blattspiel-
erin) täglich frel. - Schöberle,
Augusta-Anlage Nr. 9.

Jung. Mädel m. 23jähr. höh. Han-
delschulbildung, sucht Stelle als
Anfäng. Zuschr. u. 7718B an HB.

Jg. Frau sucht Stelle auf Büro m.
durchgeh. Arbeitszeit. Neckarau
bev. Zuschr. u. 7813B an d. HB.

Jg. Bedienung sucht Stelle. Zu-
schriften u. Nr. 7321 B an d. HB.

Nettes Servierfrühelein, 20 Jahre,
sucht sich zu verbess. in gutgeh.
Café od. Weinstub. Verpfleg. i.
Haus. Paula Schmitt, Worma,
Rheinstraße Nr. 25.

Gew. Kantoristin sucht sich zum
1. April zu verändern. Zuschr.
unter Nr. 7846B an HB Mhm.

Zahnärzt. Sprechstundenhilfe
sucht zum 15. April Stelle. Zu-
schrift. u. 7792 B an das HB erb.

Vertrauensstellung als Hausdame
Wirtschafterin sucht geb. Dame
in d. 50er J., evtl. Überlass. von
1 leer. Zimm. in gut. Hause. Zu-
schriften u. Nr. 7762 B an HB.

Jg. Kantoristin sucht per 1. oder
15. April Beschäftigung. Zuschr.
unter Nr. 7875B an HB Mannh.

Geschäftsführer (Prokurist) sucht
wegen Stilllegung d. Betriebes
ähnli. Stellung, evtl. Betellig.
nicht ausgeschlossen. Zuschrift.
u. Nr. 43 134 VS an HB Mannh.

Pens. Beamter übernimmt die
Erledigung schriftl. Arbeiten u.
Nachtrag u. Stammbuch. Zuschr.
unter Nr. 7884B an HB Mannh.

Ingenieur sucht nebenberuflich
Heimarbeit, Einteilungen, Zeich-
nen, Rechnen od. sonst. Angeb.
unt. Nr. 186 672 VS an HB Mh.

Kaufmann, allererste Verkauf-
kraft, mit großer Reiseerfähr. u.
vorzögl. Sprachkenntn., sucht
sich Umat. hab. auf leitend. Pos-
ten zu veränd. Erstatk. Empfehli.
Zuschr. u. 7839B an d. HB erb.

Mit. Herr sucht schriftl. Heimarb.
Zuschr. u. Nr. 28 798 VS an HB

Abteilungsleiterin od. 1. Verkäuf-
erin für Papierwaren u. Büro-
artikel, bish. als Verkaufsleiterin
tätig, sucht neuen Wirkungs-
kreis bis 1. April 1942. Zuschr.
unter Nr. 7664BS an HB Mhm.

Gewandl. zuverläss. Kaufmann
reif. Alt. durchaus erfahren in
all. buchhalterisch., bilanzmäß.,
finanztechn., verwaltungstechn.
u. organisatorisch. Frag. sucht
geh. verantwortungsvollen Ver-
trauensposten in Mhm. Bisher:
Tätigkeit in Industrie, Handel,
Baufach, Bank u. Treuhandrev.
Gute Referenzen. Zuschr. unter
Nr. 7739B an das HB Mannheim

Vertreter sucht Stellung. Angeb.
unter Nr. 7696B an HB Mannh.

Jung. Kraftfahrer sucht Stellung.
Führerschein Klasse 2. Schork
W., Neck., Jahnplatz.

Möbl. Zimmer gesucht

Städt. Angestellte sucht bald
od. später einf. tell. od. möbl.
Zim. Angeb. u. Nr. 7543B an HB

1-2 Zimm. m. 2 Betten, m. Küche
o. Küchenben. v. Eheg. p. sof.
ges. Zuschr. u. 8040 B an HB.

Berufst. Frä. sucht möbl. Zim. z.
1. 4. Zuschr. u. Nr. 8019B a. HB

F. junge Arbeiter möbl. Zimmer
m. vol. Pension sof. ges. Aurep
Autohaus und Reparaturwerk
Josef Heitger, Mh., Sellenstr. 12.

Jg. Ehepaar s. möbl. Schlafz. mit
Küche. Zschr. u. 7932 B an HB.

Techn. sucht möbl. Zimmer. Zu-
schriften u. Nr. 8063 B an HB.

Leere Zimmer gesucht

Leeres sep. Zimmer, hell u. ge-
räumig, mit B.B. Wasser, gutem
Ofen, von brfat. seriöse Dame z.
1. April oder spät. zu miet. ges.
Angeb. u. Nr. 43 149VH an HB.

Gr. leeres Zimmer gesucht. Zu-
schriften u. Nr. 8058 B an HB.

Gr. leeres Zimmer, evtl. m. Hsg.
in guter Lage gesucht. Zuschr.
unter Nr. 8013 B an HB Mannh.

Gr. leeres Zimmer od. 2 kl. v.
berufstätig. Dame bis 1. 4. ge-
sucht. Fernsprecher 257 80.

Tauschgesuche

Knob.-Halbschuhe, Gr. 33, guterh.
geg. Gr. 36 zu tausch. ges. Kirch-
gässner, Untermühlstraße 196.

2 Paar Kinderschuhe, Gr. 36 u. 31
geg. 1 Paar D.-Schuhe, Gr. 39-40
zu tauschen ges. Zuschr. u. Nr.
7712 B an den Verlag d. HB erb.

Tausch Br. H.-Schuhe, Gr. 42,
gegen Dam.-Schuhe, Gr. 36-37,
Waldparkstraße 16, 5. Stock. -

1 Paar eleg. bl. Damenschuhe, Gr. 33,
guterh. geg. 1 Paar eleg. beige
D.-Sportschuhe, neu, Gr. 37 1/2,
gegen gleichwert. in Gr. 38 und
1 Paar Jung.-Halbschuhe, Gr. 37
neud. geg. Gr. 38 zu tausch. ges.
Zuschr. u. Nr. 43 118VS an HB.

1 Paar Arbeitsschuhe, gut erh.,
Gr. 39, geg. 1 Paar Halbschuhe
Gr. 41-42, zu tach. ges. Krannich
Rheinau, In den alt. Wiesen 27.

Br. H.-Halbschuhe geg. Sporthemd
Nr. 39, zu tauschen gesucht. Zu-
schrift. unter Nr. 7754B an HB.

Tausche ältere Schreibmaschine
gut erh. (Unterwood) geg. neuw.
Staubsauger, 110-120 Volt. Ange-
bote u. Nr. 7751B an HB Mh.

Tausche diabl. Wildlederpumps
fast neu, Gr. 39 1/2, gegen 1 Paar
Sportschuhe gleich. Größe. Ange-
bote u. Nr. 186 973VS an HB.

Neue Herrenhalbschuhe, Gr. 44,
gegen Zugstiefel, Größe 44, zu
tauschen ges. Angebote unter
Nr. 27 005 VS an das HB Mhm.

Zu verkaufen

Damenmantel, schw., Gr. 44-46,
30 M., zu verk. u. N. 15-17 Uhr
2. Stock, Dienstadt v. 15-17 Uhr

Kommunionkleid z. v. Preis 15.-
Amend, Max-Joseph-Straße 15.

Polzmantel - Jacke od. Fohlen-
mantel, Gr. 42, zu kauf. gesucht
Zuschr. unter Nr. 7612B an HB.

Pers. Klauen-Mantel m. elegant.
Mufftasche, dazu Fell f. Mütze,
neu, 2800.- v. verkf. Gr. 42-44.
Zuschrift. u. Nr. 8049 B an HB.

Frauen-Halbschuhe, Gr. 40, schw.
Maß. 25.-, eis. Bettstelle 25.-,
P.-Sportw. 5.-, hölz. Spielreiß 3.-
zu verkf. Beethovenstr. 12, 3. l.

2 Deckbetten m. Kisses à 65.70
zu verkaufen. Qu 5, 10 parriere.

Versenk. neuw. Nähmaschine
zu verkaufen. Preis 300.-. Zu-
schr. u. Nr. 122 229 VS an HB.

Kinderwagen 45 M. zu verkf. zw.
13 und 14 Uhr. Im Lothr 17, 11.

Kinderkistenwagen, geb., 40.-,
z. verk. Mettlach, Burgstraße 1.

Gebr. Stubenwagen 16.-, geb.
Kinderwagen 30.- zu verk. Mh.-
Rheinau, Stengelhofstr. 61, 4. St.

Kinderwagen 15.- zu vk. Hafens-
str. 60, Eckel, zw. 3 bis 4 Uhr.

K.-Sportwagen zu verk. Pr. 25.-
Bayer, Wallstatstraße 44.

Gebr. Kinderkistenwagen 15.-,
Herrenanzug, neuw., Gr. 1,90,
schl. 60.-, 1 P. H.-Schuhe, br.,
Gr. 46, 40.- Blumenw. Brocken-
weg 4, Mittwoch von 3-6 Uhr.

Kompl. Schlafzimm. m. Rosten u.
Matr. 1000.-, kompl. Küche 200.-,
wß. Herd 80.-, Gagerd 28. m.
Schränkch. 40.-, Schlafz.-Lampe
10.-. Zuschr. unt. 8046 B an HB.

Speisezimmer a. sehr gut. Haus-
halt, mass. Eiche, mit Sofa und
Umbau, Tisch u. Stühle, fest.
Preis 800.-, Standuhr 70.-, Flur-
garderobe 25.-, neuwert. Gas-
kocher 28. 15.-, Anzuseh. nur
Dienst, 17. 3., zw. 3 u. 5 Uhr, sonst
zwecklos. Luisenring 14, Hof r.

Gut erh. vollst. Küche 100.-, gr.
Bild m. br. Rahmen 25.-, Tisch
mit Schubladen 10.-, kl. Lampe
3.-, Servierbrett 6.-, Stuhl 3.- zu
verk. Anzuseh. 10-16 Uhr Schwet-
zinger Str. 149, 3. St. r., lk. Abschl.

Wß. Kleiderschrank 39 M. zu vkf.
Eckert, Mannh., Brucknerstr. 2.

Radio zu kaufen gesucht. Zuschr.
unter Nr. 7804B an das HB Mh.

Mod. Radioapparat, besterhalt.
zu kf. ges. Gulden, Leibnizstr. 6

Radio, neuwertig, auch Volks-
empfänger, zu kauf. ges. Angeb.
mit Preis und Fabrikat unter
Nr. 156 414 VS an das HB Mhm.

Radio, Batterie- oder Netzgerät,
auch rep.-bed. zu kf. gesucht.
Zuschr. u. Nr. 156 448VS an HB.

Radio (4 bis 5 Röhren), neuzeitl.
u. gut erh., zu kf. ges. Ruf 41300

Radio, 3 o. 4 Röhren, sow. Couch
od. Bettcouch, gut erh. zu kauf.
ges. Ang. u. Nr. 7870B an HB.

Radio, gut erh., zu kauf. gesucht.
Zuschr. m. Preis u. 7885B an HB

Radio, H.-Rad, Schreibmaschine
ges., evtl. Tausch geg. 1 D.-Rad.
Zuschr. u. 7718 B an d. HB erb.

Leutsprecher, permanent-dynam.
mit gut. Ton zu kauf. gesucht.
Angeb. u. 14628V an HB Weinh.

Pianos - Flügel kauft Pianohaus
Arnold, Mannheim, N 2, 12. -
Fernsprecher 220 16.

Elektr. Koffer-Grummophon ges.
Zuschr. u. Nr. 7983 BS an HB.

Pianos aus Privat kauf Schmitt,
L 3, 3 b, Fernruf 224 12, Pianol.

Klavier, gut erh., zu kf. gesucht.
Angeb. u. Nr. 7828B an HB Mh.

Kindersportwagen, gut erh.,
zu kaufen gesucht. Angeb. unt.
Nr. 27 016 VS an HB Mannheim

K.-Sportwagen gut erhalten, zu
kaufen gesucht. Fernspr. 232 33.

Kinderwagen, gut erh., zu kauf.
ges. Ang. u. Nr. 156 417VS an HB

Kinder-Sportwagen zu kauf. geg.
Angeb. u. Nr. 105 023VR an HB.

Gut erh. Kindersportwagen und
Kinderstühlechen zu kaufen ges.
Zuschrift. u. Nr. 8015 B an HB.

Kd.-Sportwagen, neu od. gebr.,
zu kf. ges., evtl. Tausch gegen
schw. D.-Schuhe, Gr. 38 (Aufz.)
E 3, 15, 4 Tr., Fernruf 255 63.

Kindersportwagen, gut erh., zu
kauf. ges. Muths, Pfalzplatz 19.

Gut erh. Kinderwagen mit Zu-
behör zu kauf. ges. Angeb. mit
Preis unt. Nr. 105 031VH an HB.

Schneider - Nähmaschine, gebr.,
aber nur gut erh. (oder neu) zu
kauf. gesucht. Stahlwerk Mann-
heim A.-G., Mannheim-Rheinau

Schreibmasch. zu kaufen gesucht
Kellbach, Mh., Mittelstraße 124

Wir kaufen geb., aber gut erh.
Schreibmaschinen. - Stolz-Kon-
takt G.m.b.H., Mhm.-Neckarau.

Wohnzimmer zu kaufen gesucht.
Zuschr. u. Nr. 156 459VS an HB.

Gebr. Tochterzimmer mit 2 Bett-
oder Schlafzim. aus nur gutem
Hause zu kauf. gesucht. Zuschr.
unter Nr. 7881B an HB Mannh.

Gebr. Schreibtisch sof. zu kauf.
gesucht. Wach- u. Schließgesell-
schaft m. b. H., Mannh., M 4, 4.

Schön. Kleiderschrank, eintürig,
D.-Kleid, Gr. 42-44, Pullover u.
Weste, evtl. Kleiderstoff, 1 Paar
D.-Schuhe, Gr. 38, zu kauf. ges.
Angeb. u. Nr. 156 436VS an HB.

Schreibschrank, gut erh., zu kf.
ges. Ang. u. Nr. 156 428VS an HB

Herrenzimmer, gut erh., in Eiche,
sowie H.-Wintermantel, Gr. 82,
zu kauf. gesucht. Angeb. unter
Nr. 27 014 VR an das HB Mhm.

Gebr. Möbel, Kleider, Schuhe
Wäsche, Pfandscheine sow. Oel-
gemälde, Bronzen und Porzellan
kauft laufend Schäfer,
An- und Verkauf, Schwetzingen
Straße 47, Fernsprecher 439 66.

Friseur-Kommod. Wohn-Teppich
zu kaufen gesucht. Angeb. unt.
Nr. 7764B an das HB Mannheim

Gebr. Möbel geb. bar kauft Mö-
belverwert J. Scheuber, Mhm.
U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 37

Gebr. sch. Küche zu kauf. ges.
Zuschrift. u. Nr. 7951 B an HB.

Waschtisch mit Marmorplatte u.
Spiegelaufl. zu kaufen gesucht.
Zuschr. unt. Nr. 7816B an HB.

2tür. Kleiderschr. u. kl. Wasch-
tisch, mögl. wß., 1 Sportmantel,
Gr. 42, zu kaufen gesucht. Zu-
schriften u. Nr. 8024 B an HB.

Vollständ. gut erh. eis. Bett und
Nachtisch zu kauf. ges. Zuschr.
unter Nr. 7796B an das HB Mh.

Med. breit. Bett, mögl. mit Matr.
nur gut erh., zu kauf. gesucht.
Angeb. u. Nr. 186 974 VS an HB.

Vollst. Bett zu kaufen ges. Zu-
schriften u. Nr. 7929 B an HB.

Kompl. Kinderbettchen, gut erh.,
zu kaufen ges. Angeb. mit Preis
unter Nr. 105 030VH an HB Mh.

Chaiselongue und Einzelmöbel,
Tisch, Stühle usw. sowie weiß.
Herd, Puffen u. gebr. Küche
z. k. ges. Zschr. u. 8032 B a. HB.

Brockhaus-Lexikon 1928/34 eilig
zu gut. Preis zu kauf. gesucht.
Angebote erbeten unter O. 2446
an Anzeigengesellschaft, Frank-
furt am Main, Roßmarkt Nr. 10

Gut erh. Exmpl. Gröner, Die
deutsch. Kriegsschiffe 1815 bis
1936, zu kauf. ges. Lameystr. 25.

Aktenmappe, gut erh., Sporthose
(gr. Figur) zu kauf. ges. Zu-
schriften u. Nr. 7998 B an HB.

1 P. gut erh. Rollsch. m. Kugel-
lager z. kf. ges. Meusel, Ver-
schaffelstr. 7, Fernspr. 309 42.

Achtung!

Die Samenfachgeschäfte

bleiben auf Grund behördl. Anordnung am Dienstag, den 17. März 1942 geschlossen. In der Folgezeit bis auf weiteres

Jeden Montag.

Südd. Samenhaus
Constantia & Lehler, F 1, 3

Bod. Samenhaus
E. Schmidt, S 1, 3

F. Liehbold
Femhandlung, G 2, 24

Rud. Hauer
Samenfachgeschäft, S 4, 10

Samenbestellungen

Zwecks Ausgabe der aufgeführten Nummern für Dienstag, 17. März, bleibt unser Geschäft geöffnet. Ab Montag, 23. März, bleibt auch unser Geschäft montags bis auf weiteres geschlossen.

E. Schmidt, F. S.
Bod. Samenhaus, S 1, 3, Breite Str.

Henkel-Sachen knapp?

Das liegt zunächst an dem wesentlich verstärkten Bedarf. Daneben spielt die Transportfrage eine Rolle. Der Arbeitsbereich der Reichsbahn ist heute fast fünfmal so groß wie vor dem Kriege — und doch wollen Millionen von Haushaltungen in Stadt und Land laufend mit Wasch- und Reinigungsmitteln versorgt werden. Diese Aufgabe ist bei aller Mühe nicht immer zu lösen. Daher bitten wir um Verständnis — es kommt auch wieder anders!

Persil-Werke, Düsseldorf
Heako Sil IMI ATA

Lieber weniger — aber gut!

ATIKAH

Zuverlässige Helfer der Menschheit

sind pharmazeutische Präparate, die schon seit Jahrzehnten zur Erhaltung der Gesundheit unschätzbare Dienste leisten. Sie schützen vor manchem Ungemach und erleichtern das Leben zahlloser Menschen in allen Teilen der Welt.

SANATOGEN FORMAMINT KALZAN

Doppelcreme Rasiercreme - Hautcreme

Olonga 338

Leichtes Rasieren, kein Aufspritzen der Haut.
In Tuben zu 75 u. 90 Pfg.
Zu haben in allen Fachgeschäften.



Geh mit der Zeit

Nimm „Lebewohl“ gegen Deine Hühneraugen
Und Du gehst leicht und sicher.
Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Schachtel (8 Pflaster) 60 Pf. in Apotheken und Drogerien.

Grundstücksmarkt

Einige bes. Wohnhäuser, mögl. Neuhausbesitz, zu kauf. gesucht. Angeb. an: J. Zilles, Immo.- u. Hypotheken-Geschäft, geg. 1877 Mhm., L 4, 1, Fernsprech. 208 76

2-3 klein. Fabriken mit 1000-2000 qm Bodenfläche zu kf. gesucht. Angeb. an: J. Zilles, Immo.- u. Hypotheken-Geschäft, geg. 1877 Mhm., L 4, 1, Fernsprech. 208 76

Größ. Fabrik mit mind. 30 000 qm Gelände zu kauf. ges. Angeb. an: J. Zilles, Immo.- u. Hypotheken-Geschäft, geg. 1877 Mhm., L 4, 1, Fernsprech. 208 76

Größ. Haus zur Errichtung eines Fabrik-Betriebes bei Barzshung zu kaufen ges. Angeb. an: J. Zilles, Immo.- u. Hypotheken-Geschäft, geg. 1877 Mhm., L 4, 1, Fernsprech. 208 76

Hypotheken

Hypothekengeld in groß. Beträgen a. 5 Jhr. fest bei voll. Auszahlung zu 4 1/2% Zins zu verb. durch J. Zilles, Immo.- u. Hypotheken-Geschäft, geg. 1877 Mhm., L 4, 1, Fernsprech. 208 76

Hypothekengelder, langfristig in jeder Höhe bei 4 1/2% Zins zu vergeben durch Immo.- u. Hypothekenbüro Jakob Neuert, P 2, 6 - Fernsprecher 283 66 (310 44)

Darlehen - Hypotheken an Beamte u. Angestellte an l. evtl. auch an 2. Stelle, zu günstigen Bedingungen durch Peter Kohl, Finanzierungsbüro, Seckenheimer Straße 10, Fernruf 402 39.

Geschäfte

Herren- u. Damenriserogeschäft mod. einger., Todesfall halb. zu verpachten. Immo.-Büro Rich. Karmann, N 3, 7, Fernruf 258 33

Unterricht

Schulung fürs Büro, Erfolgreiche Vorbereitung u. Weiterbildung für den kaufmännischen Beruf durch geschlossene Handelskurse und Einzelunterrichtsfächer. Kursbeginn 16. April. Privathandelschule „Schüritz“, Mannheim, O 7, 25, nächst Universum - Fernsprecher 271 05.

Sologesang - Unterricht, Gründliche Stimmbildung. Lieder- u. Partienstudium. - Dr. Alfred Wassermann, O 3, 14, Ruf 24501

Tiermarkt

Verkauf 1,1 D. Widder, weiß, 0,1 tötow., la Zuchtpaar, blut-fremd. - Heinrich Sebaster II., Rimbach l. Od., Bismarckstr. 41

4 Angorahähnen, schurrell, 12- bis 15.- zu verk. Bossert, Jungbuschstraße 18.

Foxterrier z. verkf., Ruf 226 68.

Heirat

Gutgest. Handw., 32 J., sucht bei unabh. saub. anat. Frau od. Frl. genütl. Heim zw. spät. Heirat. Zuschr. u. 7742 B an HB.

Selbstinsistent! Fräulein wünscht netten symp. Herrn zw. Heirat kennenzulernen. Bin 41 J., kath., 1,63 m, einfach, tücht. im Haushalt u. Sinn f. alles Edle im Leben. Etwas Verm. u. Wäsche vorhanden. Aufricht. Zuschrift. mit Bild u. Nr. 7427 B an HB.

Ingenieur mit gut. Eink., in gut. leit. Posit., 32 J., gr. schik., symp. Ersch., berufstücht., Sportler, Kunstfreund, ersehnt innig. Eheglück. Nicht Vermög., sonn. Neig. entscheidet allein. Näh. unt. 2364 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéstr. 1 (Ehemittler).

20jähr. schl. Lebensfr. Mädcl., annehm. Auß., mit groß. Besitz u. Barvermög., gut u. häusl. erzog., musikal. u. sportl., ersehnt innig. Neig.-Ehe. Näh. u. 2364 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéstr. 1 (Ehemittler).

Welcher charakterfeste Herr nicht unter 25 J., möchte 21hr. blond. Mädcl. ein gut. Lebenskamerad sein. Kmpl. Aussteuer vorhanden. - Lichtbild erbeten. Zuschr. u. Nr. 7611 BS an HB.

Industrieanzeigen

Gerüste bauen: Dingert & Co., Lameystr. 24, Fernruf 40763/64

Stabellen, Bleche, Röhren, Fittings, Schrauben, Matih, Schrem Eisenhandlung, Mannh., S 6, 13 Fernsprecher Nr. 219 23.

Techn. Gummi- u. Asbest-Fabrikate durch das Spezialgeschäft Hill & Müller K.-G., Mannheim Luisenring 3, Fernruf 265 78/76.

Werkzeuge u. Werkzeugmasch. für Metall- u. Holzbearbeitung Bitte rufen Sie bei Bedarf Telefon Nr. 304 26 an. - E. Schöffel, Mh.-Feudenheim, Schillerstr. 44

Rostschutz, Atrament-Rostschutz, Sandstrahlarbeiten, Rostoberflächenschutz jeder Art durch die Firma Hch. Schmitt, Mannheim, Holbeinstr. 11, Ruf 409 47.

Verschiedenes

Am vergangen. Sonntagabend wurde in ein. Lokal d. Käfer-taler Str.-Friedhof ein schwarzer Damenmantel, Gr. 48, entwendet. Die Person ist erkannt u. wird um Rückgabe im Lokal oder Fundbüro gebeten, andernfalls Anzeige erfolgt.

Wer nimmt 3 l. Kisten u. Schließ-korb als Beilage nach Stuttgart mit u. voll wieder zurück? Zuschr. u. Nr. 27 023 VS an HB.

Wer übernimmt kleinere Trans-port nach Wilhelmshafen? Angebote Fernsprecher 273 78.

Waldhof-Gartenstadt! Wer kann m. ein Gartengrundstück pflanzen u. betreuen, gegen Vergüt.? Zuschrift. u. 105 032 VS an HB.

Wer macht noch bis 30. 3. eine Steuererklärung? Zuschr. unt. Nr. 8601 BS an HB Mannheim.

Arbeitsfr., verträgl. Frl. o. unabh. Frau, Kriegerwitwe usw., findet l. sch. Landhaus a. d. Bergstraße m. Garten u. Obstbau arbeitsteilweise. Lebensunterkunft m. Familienanschluss bei ält. allein. Ehepaar. Ausführl. Zuschrift. u. 105 032 VS an HB.

Küchenabfälle laufd. abzugeben. Schuler, „Gold. Gerste“, S 4, 7.

Ang. Landauenthal Zittenfelde b. Amorbach Odenw. Pension Schlee. Pr. 4,50 M. m. N.-Kaffee

Garten z. pacht. ev. z. kauf. ges. Zuschrift. u. Nr. 8005 B an HB.

Mantelschneiderin nimmt Kunden an. Zuschr. u. 8042B an HB.

Welch. erstkl. Hosenschneider übernimmt noch die Anfertigung. 2-3 Hosen i. d. Woche? Bezahlung nach l. Tarif. Zuschr. unt. Nr. 8032 BS an HB Mannh.

Verloren

Akzenttasche m. Inhalt a. d. Wege v. Mhm. nach Seckenheim verl. Abzug. geg. Bel. im Fundbüro.

Silb. H-Armbanduhr am Samstagabend verl. Abz. geg. gute Bel. bei Hoffmann, Mittelstr. 94.

Helle Handtasche m. Inhalt am Samstagvormittag verl. Gute Belohnung. Abzug. Fundbüro.

Silberne Brosche (Rose) Samstag Mhm.-Seckenheim verl. Abz. geg. Bel. Feuerbachstr. 15, I Tr.

Arb. verl. bl. Arb.-Hose, Abzug. geg. Bel. Lang. Goethestraße 4.

Geldbeutel m. golden. Ohrring verl. Andenken. Abzug. geg. Belohnung auf dem Fundbüro.

Perlenkette, Stlg., auf dem Weg Alhambra, Planken, Breite Str. bis U 4, 9 verloren. Geg. Bel. abzugeben auf dem Fundbüro.

Geldbeutel verl. „Zur Traube“ üb. Marktplatz, Lindenhof. Gute Bel. Belenstraße 52, I Tr. r.

Silb. D.-Armbanduhr Sonntag, 13. März, auf d. Wege Rennwiesen, Sophienstraße, Schloßquadrate verl. Finder wird dring. ersucht, dieselbe auf dem Fundbüro gegen Belohn. abzugeben.

Auskunftelen

Detektiv Meng. Mannh., D 5, 15 Fernsprecher 202 68 und 202 70

Kraftfahrzeuge

Motorrad, 200-250 ccm, gut erh., zu kaufen ges. Zuschr. unt. Nr. 14 624 an das HB in Weinheim.

Borward-Dreirad - Lieferwagen fahrbereit, zu verkf. Carl Friedmann, Mannheim, Augusta-Anlage 5, Fernruf 469 00 und 400 09

Auto- und Motorrad-Zubehör D 4, 8, gegenüber der Musik-hochschule. Auto-Zubehör-Gesellschaft Schwab & Heltmann, Mannheim. Fernsprecher 266 23

Ernst Hagelmann, Ludwigshafen Hohenzollernstr. 32-40, Fernruf Nr. 626 06 - Auto- und Riesen-Luftbereifung - Ersatzbereitung Runderneuerung - Reparaturen Großes Umtauschlager in runderneuertem Reifen.

Opel-Olympia, 1,3 Ltr., z. Schätzungspreis RM. 1045.- zu verkf. Anz. in der Central-Garage Hog. Seckenheimer Straße 146.

7/35 PS Wanderer-Limousine in gut. Zustand zum Schätzungspreis abzugeben. Angeb. unter Nr. 27 011 VS an HB Mannheim

Auto (PKW), wenig gefahren, in nur gutem Zustande zu kaufen gesucht, ev. kann Kapitän, fast neuw. (6000 km) abgegeb. werd. Angeb. an Jul. Brecht, Uhrenfabrik, Neudorf, Amt Bruchsal.

4/10-Lostwagen mit 5-to-Anhänger sucht Rückfracht von Mannheim oder Heidelberg od. Karlsruhe n. Stuttgart od. Umgebung. Telef. Anfragen an E.F. Walcker & Cie., Orgelbau, Ludwigsburg, Fernsprecher 3018.

1-3-To.-Kraftwagen zu kauf. ges. Alexander Schlich, Mannh.-Seckenheim, Fernsprecher 470 44

Anhänger für Opel zu kf. ges. Angeb. u. Nr. 27 007 VR an HB

Mercedes V 170, od. BMW 2 L, Type 326 od. 321, zu kfn. ges. Fernsprecher 506 11.

Filmtheater

Ufa-Palast, Täglich 2.00 4.30 7.15 Uhr in Wiederaufführung! Ein Frauenschicksal, das durch seine Tragik packt und ergreift. „Der Vorhang fällt“ - Ein Ufa-Kriminalfilm mit Anneliese Uhlig, Hilde Sessak, Gustav Knuth, Rudolf Fernau, Elise Mayerhofer Rolf Moebius, Carl Kuhlmann, Rudolf Platte, Hans Brausewetter. Spielleitung: Georg Jakoby. Im Vorspiel: Neueste Wochenschau und Kulturfilm. - Für Jugendliche nicht erlaubt!

Alhambra, 2. Woche! Letzte Tage! 2.15 4.45 7.15 Uhr. Ein Film, der stärksten Beifall findet! - „Geheimakte WB 1“ m. Alexander Golling, Eva Immermann, Rich. Häußler, Günth. Lüders, Willi Rose, W. P. Krüger, Herbert Hübner, Gust. Waldau, Walter Holten. - Spielleitung: Herbert Selpin. - Die neue Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

Alhambra, In Kürze: „Der Meidebauer“ Ein Großfilm nach dem gleichnamig. Bühnenstück von Ludwig Anzengruber, in dem das Ensemble der weltberühmten Tiroler Exi-Bühne unter der Spielleitung von Leop. Hainisch Meisterleistungen seltener Darstellungskunst vollbringt. Mit dieser Verfilmung setzt die Tobis die Reihe der großen dramatischen Filme aus der Alpenwelt und ihrer Menschen fort, die mit dem Film „Die Geierwally“ so erfolgreich begonnen wurde. Dazu im Beiprogramm der Kulturfilm „Gleichklang der Bewegung“ mit dem Weltmeisterpaar Maxi u. Ernst Baier.

Schauburg, Ab heute 2.15 4.45 7.15 Uhr in Erstaufführung d. große Lustspielschlager „Sonntagskinder“, ein heiteres Spiel v. Glück und Liebe. Vier Lustspieldarsteller von Format u. eine entzückende Frau spielen d. Hauptrollen dieses amüsanten Films. Johannes Riemann, Carola Höhn, Grete Weiser, Theo Lingen, Rudolf Platte. Ferner wirken mit: Ursula Deinert, Kurt Seifert, Leo Feukert. - Sie werden lachen, lachen, lachen. - Die neue Wochenschau. - Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute bis einschließl. Donnerstag: „Martha“ (Letzte Rose). Ein herrliches Lustspiel mit den unsterblichen Melodien aus Flotows heiterer Oper mit Helge Roswaenge, Grete Weiser, Gg. Alexander u. a. Neueste Deutsche Wochenschau Jugendl. zugelassen. Täglich 3.45, 6.00, 7.50.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Letzte Spieltage! - Der neue Terra-Film - „Der Strom“ - nach dem Drama v. Max Halbe mit Lotte Koch, Hans Söhnker, E. W. Borchert, Malte Jaeger, Friedr. Kayssler, Paul Henckels, Charl. Daudert. Musik: Franz Grothe. - Ausgezeichnet mit höchsten Prädikaten. Wochenschau: Kampf in Eis u. Schnee der Ostfront - Fliegerangriff auf Paris. Beginn 2.50 4.50 7.20. Hauptfilm 2.50 5.15 7.45 Uhr. - Jugendl. ab 14 Jhr. zugelassen!

Palast-Tagesskino, J 1, 6. Breite Straße, Ruf 268 83. - Von vorm. 11 Uhr bis abds. 10 Uhr durchgehend geöffnet. Morgen letzter Tag. - Nach dem Drama von Max Halbe „Der Strom“ mit Lotte Koch, Hans Söhnker, Friedrich Kayssler, Paul Henckels, E. W. Borchert, Charlott Daudert. - Spielleitung: Günther Rittau. - Musik: Franz Grothe. - Die Konflikte zwischen den hartköpfigen, kantigen Charakteren seiner Menschen entwickeln sich mit einer dramatischen Wucht, die jeden Zuschauer packt und zu intensivem Miterleben der Ereignisse zwingt. - Neueste Wochenschau. Jugendl. ab 14 Jahren zugelass. Beg. der Abendvorstellung 7.30.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 32772. Heute bis einschließl. Donnerstag: Ein spannender Kriminal-Film, den das Leben schrieb: „Die gläserne Kugel“ mit Sabine Peters, Albrecht Schoenhals, Hilde Stolz, Paul Henckels, Theodor Loos. Zirkusluft und Manegenzauber, eine Welt voll Romantik. Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche sind zugelassen. - Täglich 3.45, 5.40 und 7.25 Uhr.

Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 71. Dienstag bis Donnerstag: „Der Page vom Dolmassen-Hotel“. Ein Filmwerk für jeden Geschmack. Temperament, Sehnsucht und Humor. Mit Dolly Haas, Gina Falckenberg, Trude Hesterberg, Erich Fiedler, Walter Steinbeck, H. A. v. Schietow u. a. Beginn 5.15 und 7.20. Wochenschau.

Frey-Theater Waldhof, Dienstag bis Donnerstag: „IA in Oberbayern“ mit Ursula Grabley, Joe Stöckel, Beppo Brem, Elise Aulinger und Harald Paulsen. Ein Lustspiel, wie es sein soll, mit originellen Einfällen und gestandem Humor! Beg. 7 Uhr, Hptfilm 7.45 Uhr. Jugendverbot.

Schaubau-Theater Waldhof, Dienstag-Donnerstag: Christi Mardaya, Hermann Thimig, Theo Lingen u. a. in: „Im weißen Rößl“. Das unsterbliche Singpiel vom Wolfgangsee im Salzammergut mit seiner fröhlichen Schlagermusik. Beginn 6 Uhr, Wo. 7.30 Uhr. - Jugendverbot.

Regina Neckarau, - Ruf 482 76. Heute bis einschließl. Donnerstag ein Film nach dem Herzen aller: leicht, spritzig, pikant, spannend! Eine filmische Delikatess, die köstliche Film-Komödie „Gastpiel im Paradies“ mit Hilde Krahl, Albert Matzerstock, Gg. Alexander, Gust. Waldau, Oskar Sima. - Beginn 5.10 u. 7.30 Uhr mit Hauptfilm.

Neues Theater M.-Feudenheim, Dienstag bis einschließl. Donnerstag: „Fremdenheim Filoda“ m. Theo Lingen, Ida Wüst, Mady Rahl, Paul Henckels, Sabine Peters. Anfang wochentags 7.30 Uhr. Jugend hat keinen Zutritt.

Zentral Mhm.-Waldhof, Dienstag bis Donnerstag, Anf. 6.00, 7.50. Ein Lustspiel voll funkelnder Pointen. „Ich heirate meine Frau“, mit Lil Dagover, Paul Hörbiger, Käthe Haack, Theo Lingen, Fritz Odemar, Margarete Slezak, Hubert von Meyerinck, Beschwinge Regie, munteres Spiel, bezaubernde Handlung und Musik, durchschlagende Situationen. - Neueste Wochenschau. - Verbot für Jugendliche.

Unterhaltung

Libelle, Täglich 19.15 Uhr. Mittwoch, Donnerstag, Sonntag 15.15 Uhr. Erneute Lachsälven über Adam Müller, das Münchner Original - 3 Magadora, die lustige Parodie - Lumino, mit seinen Streicholzern - Marg. Kreger, die lustige Vortragskünstlerin - Iwanoff, 3facher Reck-Akt - 7 Ben Halla, die marrokanische Spring-Sensation José Uribarri, der spanische Meister des Belcanto - Leonardo & Assiat, die Jongleur-Attraktion

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4. Täglich Beginn 19.30 Uhr, Ende 22.00 Uhr, Sonntag ab 16.00 Uhr. Unser neues Programm vom 16. bis 31. März: 3 Cu Bro Bai's, Kraftathleten der Sonderklasse; Musti, der Spaßvogel unter den Illusionisten; Geschwister Normay, akrobatischer Akt, des großen Erfolges wegen prolong.; Lena Lorenz, die groteske Typ; Ruth Berger, jugendliche Tänzerin; Oitans und Jvarex, spanische Tanzschau; Fredy Büsing Grotesk-Komiker; Otto Harders u. Partnerin, zwei lustige Mädels jonglieren; Ka-Ma, d. Lumpenmaler. Mittwochs und donnerstags: Nachmittags-Vorstellung mit vollständ. neuem Programm. Beg. 16 Uhr, ohne Trinkzwang. Eintritt RM 0.80. Vorverkauf in der Geschäftsstelle tägl. v. 11 bis 12.30 Uhr und von 13-17 Uhr.

Konzert-Kaffees

Café Wien, P 7, 22 (Planken). Das Haus der guten Kapellen. Die Konditorei der Damen. - Täglich nachmittags u. abends 15.30-18.30 u. 19.45-23.00 Uhr) Konzert erstklassiger Kapellen.

Geschäftl. Empfehlungen

Theaterkarten, Die fernmündlich. Kartenbestellungen haben zu unzutrefflichen Belastungen geführt, weshalb fernmündliche Kartenbestellungen an jedem ersten Tage d. Wochenverkaufs nicht mehr entgegenkommen werden. Die Fernsprechanträge der Theaterkasse sind an diesem Tage abgestellt. Anrufe sind deshalb zwecklos. Nationaltheater.

Verdunkelungs-Sprung- u. Fallrollos, 100%ige Verdunkelung, auf Wunsch fertig aufgemacht. Ludwig Müller, Ruppertsstraße Nr. 18. Fernsprecher 224 33.

Ihr Verdunklungs-Fachmann ist Oeder, D 3, 3. Fernruf 247 01.

Verdunkeln dann Bölinger! Verdunkelungs-Zugrollos nach Maß sind in jeder Größe kurzfristig lieferbar, kosten nicht viel und sind leicht selbst anzubringen. Bölinger, Tapeten, Linoleum - Seckenheimer Str. 48, Ruf 43998.

Bei Schnupfen tritt meist eine Verstopfung im Nasenrachenraum ein. Diese lästige Erscheinung wird oft durch Kloosterfrau-Schnupfpulver behoben, ebenso wie auch andere Beschwerden, die als Begleiter des Schnupfens auftreten. Kloosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma hergestellt, die den bekannt guten Kloosterfrau-Melissengeist erzeugt. Verlangen Sie Kloosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Originaldosis zu 50 Pfg. (Inhalt ca. 5 g) reicht monatelang aus, da kleinste Mengen genügen.

Damenbartentfernung dch. Kurzwellen garantiert dauernd und narbenfrei (400 Haare pro Stunde). - Schwester A. Ohl. Zwei Staatsexamen, Mannheim, O 5, 9-11. Fernruf 27808. Sprechstunden: Mittwochs, donnerstags und freitags 9-12 u. 1-6 Uhr

Schlafzimmer, Eiche, 1 Schrank (Stür.), 1 Frisierkommode, zwei Betten, 2 Nachttische, 580 RM. Schränke, Frisierkomm., Betten usw. - H. Baumann & Co., Verkaufshäuser, Mannh., T 1, 7-8.

Tanzschulen

Tanzschule Helm, Fernruf 299 17. Neuer Anfängerkurs beg. Samstag, 21. März. - Anmeldung erbeten. M 2, 15 b.



Ein Algefa-Film im Siegel-Verleih
Ein Lustspiel von Format
und großer Besetzung!
Carola Höhn, Theo Lingen, Joh. Riemann, Grete Weiser, R. Flath
Die Wochenschau
SCHAUBURG 2.15 4.45 7.15 Jgl.
ab 14 J. zugelassen

CAPITOL
Dienstag bis einschließl. Donnerstag!
Martha Letzte Rose
Ein herrliches Lustspiel mit den unsterblichen Melodien aus Flotows heiterer Oper mit Helge Roswaenge, Grete Weiser, Gg. Alexander u. a.
Neueste Wochenschau Jugendliche sind zugel.
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

PALMGARTEN
Zwischen F 3 und F 4
Mittwochs u. Donnerstags die beliebtesten
Nachmittagsvorstellungen
mit vollständ. Programm
Beginn 16 Uhr, ohne Trinkzwang. - Eintritt 8 Pfennig.

LIBELLE
Infolge dauernder Überfüllung der Mittwoch- und Sonntagsvorstellungen nun auch jeden Donnerstag um 15.15 Uhr das volle
Abendprogramm!
Jugendliche nicht zugelassen!

Hauff
Pancola-Film
viel verlangt, daher nicht immer gleich erhältlich

Unsere Inhaber
von
Heimsparebüchsen

bitten wir hiermit, im Hinblick auf die erfolgte Außerkerstellung der
1- und 2-Pfennigstücke aus Kupfer
Spartbüchsen mit solchem Inhalt umgehend entleeren zu lassen.

Städt. Sparkasse Mannheim

Berliner Handels-Gesellschaft
gegründet 1836
Berlin W 8, Behrenstr. 32-33
Der Bericht über unser Geschäftsjahr 1941 mit Bilanz zum 31. Dezember 1941 ist erschienen u. wird auf Wunsch zugestellt.

Verlag u. Sch. Mannheim, R. Fernr.-Sammel-Erscheinungswöchentl. Zar Anzeigenpreis gütig. - Zahl-Erfüllungsort M.

Mittwoch-A

Neu

Hallifax

Hint
(Von unse

In Neuyork die zwar nicht enthielten, die durch die Narlung, die sie festzustellen, inwiefern sie dem Festessen sation, des Eocmen vor zwei amerikanisches fax, der britis und Litwin wjetische Bots

Lord Halifax haben viel reich, daß wir Frühling und die Alliierten daß ein Vergleich Jahres 1918 erließ, daß mit einer die Alliierten würdigen. Es sollte binäre Flotte sehr stark bee die Nötigung gabe der zur beschränken.

Während des das Hell in e plutokratischen sich von seine Litwinow ein sen. Herr L. smade Schlich ist, verlangt zu befürchten die Rede von I wir uns mit a die Unmöglich trösten, um so wirklichen We siegen wolle, das Hitler in warten, im Ni Gelegenheiten greifbareres R Litwinow-Fink die Zeit könn Meinung nach rischer V e auf beiden Sei

(Kabel un

Wohin werd ren, fragte ge die Japaner se

Die führe schreibt: „Wir panische Dipl sie vorhat, zu Australiens. tet, vor etwai sere politische zumachen. Da Sowjetunion.“ stehenden viel tung der japa sene Aufgabe Öffentlichke hält, welche s chen Siege u sidenten Tojo Indiens Frei haltsam in l obachtet mit trifugaler Ten Reiches sowie

Der Kam krieges ist derländisch-It gins derart v sche Volk i Stille verwun male Bild der in Reiseberic panischen Ver Gebieten. Di mehr Kriegs japanischen A Kerle Neu-G dem Kanniba lichen japani Zunge heraus Malayas li Singapur geben: „Das